000326

ahn-Atelier
x Crysandt,
nersbach, Schützenstr. 2,
täglich geöffnet.
Extraktionen.
bieren in Gold, Porzellan, Amalgam 2c.
licher Zahnersatz in Buck, Gold, Kronen und Brücken.
ben meiner Kunstwoll-erei errichtete ich unter gem Tage ein produkten-Geschäft kaufe Lumpen, Alt-, Metalle 2c. zu den en Preisen an.
ehl, 15. Febr. 1902.
Fr. Dannenberg.
Dicken- und Kleesamen
empfiehlt
riedr. Schenk, Gummersbach.
otographisches Atelier von
lh. Everhan,
mersbach, Karlstr. 2.
Aufnahmen kannt guter Ausführung en neuesten Verfahren finden i jeder Witterung statt.
IER
tentirte
K.K. Handelsministerial, privilegium (Oesterreich.
Reisekörbe
eisen.


# Gummersbacher Zeitung

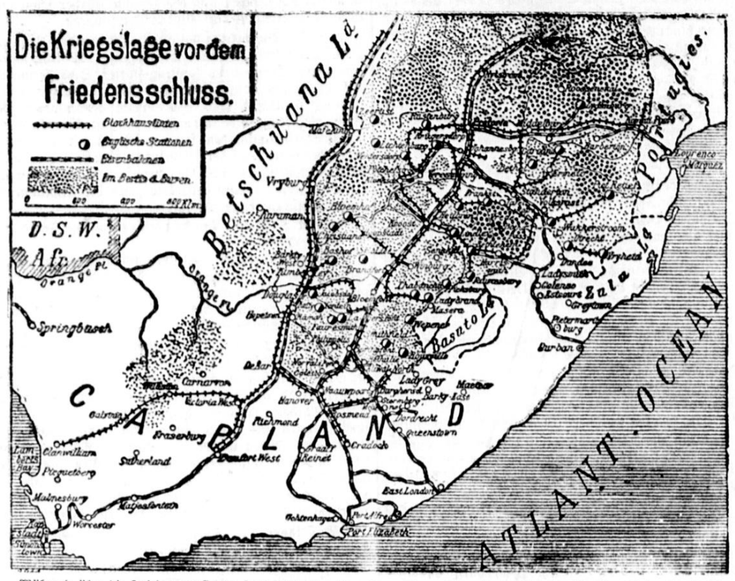
Amtliches
## Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Fünfundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

**Nr. 99.** **Dienstag, den 29. April** **1902.**


Während über die Friedensaussichten fortgesetzt die widersprechendsten Nachrichten verbreitet werden, haben die Waffen in Südafrika nicht geruht und es ist eine bemerkenswerte Thatsache, daß die Buren in letzter Zeit wiederholt nicht unwesentliche Erfolge erzielt haben, und zwar ohne daß ihre hervorragenden Führer bei den Truppen waren, da diese als Delegierte zu den Verhandlungen mit England entsendet worden sind. Es ist dies um so bemerkenswerter, weil es zeigt, daß die Widerstandskraft der Buren noch lange nicht so gebrochen ist, wie man dies auf englischer Seite anzunehmen scheint, bezw. behauptet.

In gegenwärtigem Zeitpunkt ist es interessant, sich die Lage auf dem Kriegsschauplatz vor Augen zu führen und dazu dient unsere beistehende Karte. Aus derselben ist ohne weiteres ersichtlich, in welchen Gebieten der Widerstand der Buren noch am nachhaltigsten ist; diese Gebiete sind nämlich durch Punktierung der Fläche hervorgehoben, und zwar sind die Teile, in denen die Engländer selbst den Widerstand als am hartnäckigsten und andauerndsten bezeichnen, durch stärkere Punktierung, die übrigen durch leichtere Punktierung bezeichnet. Die so gekennzeichneten Flächen verdeutlichen mehr, als längere Auseinandersetzungen es vermögen, in wie weitem Umfange noch die Buren ihr Feld beherrschen. Durch das System der Blockhauslinien hat man englischerseits das Gebiet der beiden Republiken in zahlreiche Abschnitte zerlegt und hofft, so nach und nach die einzelnen Burenabteilungen zu schlagen und dadurch etappenweise zur Beherrschung des Landes zu gelangen. Aber auch hiermit ist man noch lange nicht zum Ziele gelangt, und es ist nicht abzusehen, wann dies der Fall sein wird.

In unserer Karte sind die Blockhauslinien durch schwarze mit Querstrichen versehene Strichlinien markiert; selbstverständlich sind sämtliche Ortschaften an denselben von englischen Truppen besetzt. Die außerdem in den Händen der Engländer befindlichen bezw. ständig von ihnen mit Garnisonen belegten Hauptplätze sind in unserer Karte durch schwarzweiß geteilte größere Kreise hervorgehoben.

Der Leser kann sich daher aus unserer Darstellung ein sehr übersichtliches Bild von der wirklichen Kriegslage in Südafrika machen.

### Parlamentarische Affordarbeit.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt: Bereits vor den Osterferien hörte man, der Bundesrat habe eine Vorlage angenommen, die den Mitgliedern der Zolltarif-Kommission für die Zeit der Vertagung des Reichstags 2400 ℳ als Diäten zubilligt. Dann blieb es wochenlang still von der Sache. Wie es scheint, lag der Stein des Anstoßes beim Centrum. Die kurze Begründung der Vorlage beruft sich darauf, daß man 1874 und 1876 bei Vorberatung der Justizgesetze dasselbe Verfahren eingeschlagen habe, und sie entnimmt diesem Vorbilde auch das runde Honorar von 2400 ℳ. Damals wurde allerdings die Tagung geschlossen; es bedurfte also eines besondern Gesetzes, um in der parlamentslosen Zeit eine Kommission, die aus ständigen Mitgliedern bestand, mit gesetzgeberischen Rechten auszustatten; für diese parlamentarische Mehrleistung warf man dann zugleich eine Pauschalsumme aus. Diesmal wird der Reichstag nur vertagt und man macht ein besonderes Gesetz, um für die Zwischenzeit den Mitgliedern der Zolltarifkommission unter Einschränkung des § 32 der Verfassung eine Entschädigung zu gewähren. Erfreulich ist das gerade nicht, denn die Reichsboten haben die Ehren des Mandats unter dem verfassungsmäßigen Verbot der Diäten übernommen; die Herren schätzen sich also nicht grade sehr hoch ein, wenn sie erklären, sie würden ohne Diäten nicht in genügender Anzahl zusammenzuhalten sein, um pflichtgemäß eine wichtige Vorlage zu erledigen. Aber wenn sie sich dieses Zeugnis selbst ausstellen, so kann man, um der Zolltarifvorlage den Weg zu ebnen, über das Unerfreuliche des Vorganas hinwegsehen. Auffallend erscheint zunächst die schematische Herübernahme der Auswerfung einer Pauschalsumme. Aber wenn man einmal von dem Gedanken ausgeht, daß nur klingendes Gold einen Teil der Reichsboten zum Ausharren auf dem selbsterwählten Posten bewegen kann, so empfiehlt es sich auch, diese Auffassung der Vorlage zu Grunde zu legen und statt des Tagelohnes zu dem Akkordsystem zu greifen. Das Tagelohnsystem enthielte für einen natürlich sehr geringen Teil der Kommissionsmitglieder einen gewissen Anreiz, die Verschleppung, die sie bereits aus sachlichen Gründen betreiben für ihre Person gelassen hinzunehmen. Die Akkordarbeit treibt eher zu einer so flotten Erledigung, wie sie die Gründlichkeit der Arbeit zuläßt. Da aber die Kommission zuweilen einem Taubenschlag gleicht, so erhebt sich die Schwierigkeit, wie die 2400 Mark unter die wechselnden Mitglieder zu verteilen sind. Die zweckmäßigste Lösung wäre vielleicht, wenn man die goldene Beute am Schluß des heißen Bemühens winken ließe; man würde alsdann ausrechnen, auf jede von x Sitzungen entfällt von den 2400 ℳ die Summe y; die ganze Summe würde also nur erhalten, wer an jeder Sitzung als Stammgast teilgenommen hat; für die Nomaden aber hätte man dann einen einfachen Verteilungsmodus. Die Aussichten der Vorlage sind noch ungeklärt. Die Linke, die auch für das Plenum Diäten haben möchte, macht ein saures Gesicht, da sie der Zolltarifvorlage keine Rosen auf den Weg streuen möchte. Da nun auch die Bündler den Zolltarif zu Fall bringen möchten, um die agrarische Frage in den Mittelpunkt des Wahlkampfes zu rücken, so könnten möglicherweise Ueberagrarier und Sozialdemokraten sich die Hand zum Bunde reichen, um dem goldbeladenen Esel den Weg zu versperren. Qui vivra verra!

### Eine Ueberraschung.

Man schreibt aus London, 24. April: Gestern ist dem Parlamente und mit diesem dem englischen Volke die überraschende Mitteilung geworden, daß England, während der Krieg in Südafrika wütet, auch noch nebenbei einen Krieg in Uganda geführt hat, der volle sechs Monate gedauert hat. Die Kosten beliefen sich wohl auf einige Hunderttausend Pfund; der Verlust an Menschenleben war auch nicht klein; die Regierung glaubte aber die Nation mit einer solchen Lappalie nicht beschweren zu müssen und wartete darum bis „die Geschichte" vorüber war. Ende gut, alles gut! Und in diesem Sinne wird die Sache auch aufgefaßt, die nichtsdestoweniger recht charakteristisch für die Gebahrungsweise der Regierung bleibt. „Wir wollten wissen, was wir noch nicht wissen, was der Kolonialsekretär uns noch geheim hält?" so fragt man. Den Aufstand verursachten abermals die noch übriggebliebenen Sudanesen, die England vor mehr als 10 Jahren zur Unterwerfung Ugandas als Hilfstruppen eingeführt hatte, und die dann revoltierten und der neuen englischen Herrschaft beinahe ein Ende machten. Jetzt soll ihre vollständige Niederwerfung gelungen und der Friede in Uganda dauernd hergestellt sein, wenn es hoffentlich seine Richtigkeit hat, da Unruhen in Uganda immer in das angrenzende Gebiet von Deutsch-Ostafrika hinüberspielen.

### Den Trustbildungen

rücken die Behörden der Vereinigten Staaten jetzt energisch auf den Leib. Nachdem schon vor einigen Monaten der Generalstaatsanwalt Knox den Eisenbahnring für ungesetzlich erklärt hatte, hat er sich jetzt mit dem Fleischring, der besonders in Newyork eine ungeheure Teuerung veranlaßt hat, auf Veranlassung der Justizbehörde beschäftigt. Er hält ihn für eine Hemmung des Handels innerhalb der Union und empfiehlt, ein weiteres Anwachsen des Kartells durch ein Verbot zu hindern. Da die amerikanische Fleischindustrie zu den bedeutendsten Industrien des Landes gehört, so ist die gewaltige Tragweite dieser Maßnahme leicht zu erfassen. Der Trust bezweckt besonders, die Inlandspreise hochzuhalten und immer neue Auslandsmärkte durch billiges Angebot zu gewinnen. — Inzwischen hat sich bekanntlich ein gewaltiger Schiffsring gebildet, der mit englischer und deutscher Hilfe den ganzen Verkehr nach Amerika beherrscht. Dieser Ring beunruhigt auch England. Immer wieder muß die Regierung im Unterhause Rede und Antwort über ihn stehen. Die Regierung antwortete, sie prüfe selbst ernstlich die Angelegenheit, wenn sie auch für eine Untersuchung großen Stils noch nicht reif sei.

## Zur Tagesgeschichte.

**Berlin**, 28. April. In Karlsruhe fand Samstag nachmittag Festtafel statt. Der Großherzog toastete hierbei auf den Kaiser, dem er für sein Erscheinen, das dem Feste eine viel höhere Bedeutung verleihe, dankte. Im weiteren Verlaufe gedachte der Großherzog Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs, die er vielfach hier begrüßt habe, und bemerkte, er gedenke heute tiefbewegt der Vergangenheit und all' dessen, was im Laufe der Geschichte geworden und allgemeines Eigentum sei. Der Großherzog dankte Gott, der ihm eine so lange Regierungszeit vergönnt habe, und knüpfte daran den Wunsch, die Regierung des Kaisers möge gesegnet bleiben, Freude, Friede und Zufriedenheit mögen ihm entgegenkommen, bei allem, was er durchführen wolle zum Wohle des Reiches und der Armee. Dieser Armee anzugehören, gehöre zu seiner (des Großherzogs) größten Befriedigung; er hoffe, weiter in der Armee wirken zu dürfen. Daß auch für die Zukunft diese Möglichkeit bestehe, sei aller Hoffen und Streben, und diesen Gesinnungen wolle er Ausdruck geben, indem er ausrufe: „Der Kaiser lebe hoch!" — Der Kaiser erwiderte auf die Rede des Großherzogs, er danke ihm tiefbewegt für die zu Herzen gehenden Worte. Das Karlsruher Schloß berge für ihn (den Kaiser) Erinnerungen von höchstem Herzenswerte, und sein Wunsch sei es natürlich gewesen, an dem einzig schönen Feste einen bescheidenen Anteil zu nehmen.

— Bei der Wahl eines Reichstagsabgeordneten in Saarbrücken erhielten, wie die abschließenden Zahlen vom Samstag besagen, Geh. Justizrat Bolz (nlb.) 17 975, Muth (Ctr.) 14 393 und Spaniol (Soz.) 826 Stimmen. 39 Stimmen sind zersplittert. Bolz ist also gewählt.

— Die amtliche „Berl. Korresp." schreibt: „Im Herbst v. Js. wurde in einem großen Teil der Presse auf einen angeblich in der Armee bestehenden erheblichen Mangel an Unteroffizieren hingewiesen, welcher der Heeresverwaltung ernste Verlegenheiten bereite. Die völlige Haltlosigkeit dieser Behauptungen wurde damals auf Grund amtlicher Ermittelungen an dieser Stelle festgestellt. Jetzt wird, trotz dieser Erklärungen, in der „Staatsbürger-Zeitung" diese Behauptung wiederholt. Sie entspricht ebenso wenig den Thatsachen, wie damals. Gerade das Gegenteil ist der Fall."

— Korvettenkapitän Lans, der vor Taku schwer verwundete Kommandant des Iltis, wurde zum Stabe der Uebungsflotte auf das Linienschiff Kaiser Wilhelm II. kommandiert. Er enthält

---

**Fragt ihr mich, was das Schöne sei?**
**Seht zu, ob ich's verstehe!**
**Ein Gleichnis heut die Liebe mir:**
**Es geht vom Körper aus, gleich ihr,**
**Und endigt in der Seele.**

## Lebensstürme.

Roman von Max Hiltl.

Nachdruck verboten.

Ein herrlicher Frühlingsmorgen. — Die Tautropfen erglänzten wie Tausende von Diamanten an den Gräsern und Blumen auf der Waldwiese, vor dem mit hohen Edeltannen umgebenen Forsthause. Nur mühsam drangen die Sonnenstrahlen durch die dichten Laubkronen der hundertjährigen Eichen und Buchen des Hochwaldes.

Es war ein einstöckiges, weißgetünchtes Gebäude von dem sich die grünen Fensterläden freundlich abhoben. Das stattliche Hirschgeweih über der Thüre kennzeichnete die Bedeutung des Hauses.

Im kleinen Gärtchen, das mühsam dem Walde abgerungen, saß der alte Förster und arbeitete eifrig an den Rechnungen über den letzten Holzverkauf. Zwei schöne Jagdhunde lagen schlafend zu seinen Füßen.

Der alte Mann hatte seine ganze Aufmerksamkeit der vor ihm liegenden Arbeit zugewendet und bemerkte nicht, wie sich die Gartenthüre leise öffnete und die hohe Gestalt eines etwa 30 Jahre zählenden Mannes im leichten Reiseanzug auf ihn zuschritt. Erst als die Hunde anschlugen und bellend dem Fremden entgegensprangen, erhob der Alte den Kopf.

Einen Moment blickte er mit seinen scharfen Augen den lächelnd vor ihm stehenden Mann an, dann sprang er mit jugendlicher Rüstigkeit auf und Vater und Sohn lagen sich in den Armen.

Ernst, der einzige Sohn des Oberförsters Sturm, hatte die Heimat vor 6 Jahren verlassen, nachdem er kurz vorher in der Residenz sein Doktorexamen bestanden. Ein Drang nach fernen Ländern hatte ihn veranlaßt, nach England zu gehen, woselbst sich ihm Gelegenheit bot, als Arzt auf einem Kriegsschiffe einzutreten.

Mit diesem Schiff machte er eine dreijährige Reise um die Erde, der bald noch fernere Fahrten nach fremden Erdteilen folgten.

Vor drei Wochen erst war er aus Indien zurückgekehrt und obgleich er dem Vater einen längeren Besuch schriftlich angezeigt, kam dem Förster sein plötzliches Erscheinen doch überraschend.

Doktor Ernst Sturm war ein schöner Mann von hoher Gestalt und edlen Gesichtszügen; dabei hatte sein offenes Wesen etwas ungemein ansprechendes.

Mehrere Monate wollte Ernst nun bei seinem Vater verleben und sich zugleich von den Anstrengungen seiner Reisen im stillen Forsthause erholen, dann aber neue Reisen antreten.

Schon seit dreißig Jahren lebte der Vater im Forsthause, der Geburtsstätte des Sohnes. Die Mutter starb bald nach der Geburt des jungen Sturm und so kam es, daß die alte Amme Ansel dem kleinen Hauswesen vorstand.

Der Abend dunkelte herein, Vater und Sohn saßen auf der Bank an der Vorderseite des Hauses.

Der Alte hatte die Hand des Sohnes erfaßt und blickte ihm voll Vaterstolz in das schöne männliche Gesicht. „Du solltest jetzt, nachdem du die Welt gesehen, in der Heimat bleiben und dich in der nahen Residenz als Arzt niederlassen; dich mir nahe zu wissen, mein Sohn würde mich glücklich machen!"

„Laß mich noch einige Jahre in fernen Ländern umherstreifen und meine Kenntnisse erweitern, dann kehre ich als ganzer Mann zu dir zurück und lasse mich hier in deiner Nähe als Arzt nieder. Das ist so mein Zukunftstraum."

„Nun, Junge, darüber sprechen wir morgen weiter; doch du wirst ermüdet sein, hast eine weite Reise gemacht und es ist schon 10 Uhr. Geh' auf dein Zimmer, du findest dort alles unverändert. Ansel wird dir hinaufleuchten."

Der Vater und Sohn traten in das Innere des Hauses. Bald lag tiefer Frieden auf dem einsamen Haus im Walde.

Um dieselbe Zeit herrschte noch reges Leben in dem etwa 1 Stunde entfernten Schlosse Eichenhorst.

In der hellerleuchteten altertümlichen Halle liefen Diener geschäftig hin und her und auf der von der Halle aufsteigenden Freitreppe hatte sich das Haus- und Gutspersonal versammelt, um die aus dem oberen Stockwerk herabeilenden Diener mit Fragen zu bestürmen.

Graf Erk, der Besitzer des Schlosses, hatte vor einer Stunde, von einem befreundeten Gutsbesitzer heim reitend, das Unglück gehabt, mit dem Pferde zu stürzen und war von Landleuten besinnungslos in das Schloß getragen worden.

Der Unfall des freundlichen alten Herrn erregte warme Teilnahme und jeder drängte sich hinzu, um Nachrichten über das Befinden des Grafen zu erhalten.

Bald kam der alte Kammerdiener Anton Melz die Freitreppe herab und beruhigte die Leute, indem er ihnen mitteilte, daß der Graf sich bereits erholt habe und nur noch Schmerzen im rechten Fuß empfinde.

Nach und nach wurde es stille im alten Schlosse, nur oben im Schlafzimmer des Grafen waren seine Tochter und der alte Anton noch um den Herrn beschäftigt.

Der Graf, ein Mann in den sechziger Jahren, groß und hager, mit einnehmenden Gesichtszügen, die Güte und Klugheit auszudrücken, lag mit geschlossenen Augen im Bette, seine rechte Hand ruhte in der seiner Tochter, welche den Vater besorgt anblickte.

„Es war ein böser Sturz, Dora," begann der Graf mit matter Stimme, „heute merke ich so recht, daß ich alt geworden, sonst hätte ich das wilde Pferd gebändigt, aber die Kräfte fehlten mir."

Er wollte den rechten Arm von der Bettdecke aufheben, zuckte aber schmerzlich zusammen: „Sieh' doch einmal nach, Kind, ob am Arm etwas zu sehen ist."

Die Komtesse und der Kammerdiener untersuchten den Arm und fanden denselben stark geschwollen. „Väterchen", begann Dora, „es muß unbedingt ein Arzt geholt werden, sei es auch nur zu unserer Beruhigung, denke doch, daß der Sturz Folgen haben könnte, welche Vorwürfe würden wir uns dann machen!"

„Na, das fehlt auch noch", rief der Graf erregt, „ein Arzt, du weißt doch, Dore, daß ich nicht viel von diesen Herren halte. Was immer im Körper drin steckt, wissen sie nicht, machen aber stets sehr kluge Gesichter, ich kenne das aus Erfahrung!" —

„Aber der Herr Graf sollten doch —" fiel der Kammerdiener ein.

„Nichts da, Anton", unterbrach ihn der Graf, „du kannst mir Umschläge machen, aber keinen Arzt!"

Die Komtesse warf ihm einen schnellen Blick zu. Der Alte lächelte und schwieg, kannte er doch seit langer Jahren den Starrsinn des Herrn.

Etwa eine Stunde später war auch oben im Schlosse Ruhe eingekehrt.

Draußen im Walde versuchte der Vollmond durch die dichten Baumgipfel zu dringen. Die Nachtvögel huschten von Ast zu Ast und ließen ihren klagenden Ruf ertönen. Ein Rudel Rehe tummelte sich auf der Waldwiese am See. Plötzlich stutzten sie, warfen die Köpfe hintenüber und verschwanden blitzschnell im Unterholz.

Wenige Minuten später traten zwei Männer, deren Gesicht von breiten Hüten beschattet waren, aus der Waldung und schritten dem Seeufer zu. — Der größere der beiden nächtlichen Wanderer drang vorsichtig in das den See begrenzende Weidendickicht ein, der andere von untersetzter Gestalt folgte erst, nachdem er sich aufmerksam nach allen Seiten umgeblickt. Bald steuerte ein leichter Nachen, von starken Armen getrieben, der sich langerstreckenden See entlang. Die beiden Gesellen mochten etwa eine halbe Stunde schweigend die Ruder gehandhabt haben, als der Kahn knirschend am jenseitigen Ufer auflief.

Wenige Schritte entfernt führte eine kleine Steintreppe von einer Terrasse in den See hinab, wo zwei schöne Gondeln befestigt waren.

Die Männer befanden sich an dem hinteren Gitter des Parkes; das Thor war nur angelehnt und unverschlossen.

„Schnell hinein", rief der Größere dem Genossen zu, „wir haben nicht lange Zeit, es ist bereits Mitternacht vorbei!"

Beide eilten nun schnell den breiten Hauptweg des Parkes entlang.

„Teufel!" rief plötzlich der Kleine, „da sind noch erleuchtete Fenster, komm zurück, Karl, wir laufen in eine Mausefalle!"

„Komm nur bis an den nächsten Querweg, von dort können wir das Schloß besser übersehen. Ich möchte doch gerne Gewißheit haben, wie die Geschichte heute mit dem Sturz abgelaufen ist und ob der Alte einen tüchtigen Schnitz abbekommen hat."

Beide standen jetzt längere Zeit im Schatten eines dichten Gebüsches und sprachen leise miteinander. Dann wurde vorsichtig der Rückzug angetreten und bald verschwanden die beiden Gesellen im dichten Ufergebüsch des Sees.

(Fortsetzung folgt.)

damit sein erstes Bordkommando seit seiner Verwundung. Am 17. Juni 1900 war er Kommandant des Iltis geworden.

— Nach der „Tägl. Rundschau" hat die englische Regierung das Ersuchen der deutschen Regierung, dem Burenhilfsbunde zu gestatten, Ambulanzen für den Krieg in Transvaal auszurüsten, glatt abgelehnt.

— Das Gesetz über die Schonzeit des schottischen Moorhuhns wird im Staatsanzeiger veröffentlicht. — Boshafte Leute haben behauptet, Regierung und Landtag hätten s. Zt. dieses Gesetz eifriger als die Kanalvorlage gefördert.

— Der Berliner Stadtrat Kauffmann, der aus der Heilanstalt nach Thüringen gefahren ist, teilte einem Gewährsmann des Berliner Lokal-Anzeigers mit, daß er nicht ernstlich auf den zweiten Bürgermeisterposten verzichtet habe, und daß er mit Lift durch Morphium-Einspritzungen u. dergl. in das Krankenhaus gelockt worden sei. Er werde den Arzt zur Rechenschaft ziehen. — Kauffmann scheint noch krank zu sein.

— In einem Nachruf auf den verstorbenen Fürsten Reuß ä. L. lesen wir in der Geraer Ztg.: Sein Adjutant, Oberst v. Feilitzsch, hatte ihm den Vorschlag gemacht, eine Zeitlang in preußische Militärdienste zu treten. Wäre es dazu gekommen, so hätte sich wohl manches im späteren Verlauf der Dinge anders gestaltet. Fürst Heinrich besaß ein großes Maß persönlicher Liebenswürdigkeit, und da man ihm am preußischen Hofe zweifellos in gleicher Weise begegnet wäre, so wären unter der Einwirkung der dortigen Gesellschaft wahrscheinlich freundlichere Beziehungen entstanden, als sie sich in der That entwickelt haben. Oberst v. Feilitzsch war jedoch bei seinen Vorschlägen von der irrtümlichen Voraussetzung ausgegangen, daß Fürst Heinrich XXII., obgleich er keine militärische Erziehung und Ausbildung genossen hatte, gleich als Major würde eintreten können. Das war im aktiven Dienst unmöglich. Der Dienst hätte auf der unteren Stufe beginnen müssen, wenn auch das Aufrücken sehr rasch erfolgt wäre, und daran scheiterte der Plan.

— Die Vorlage über die Verunstaltung landschaftlich schöner Gegenden ist bekanntlich, obwohl sie gerade unser Rheinland vor Verhunzung schützen soll, auf Betreiben der rheinischen Centrumsabgeordneten an einen Ausschuß zurückverwiesen worden. Der Ausschuß hat beschlossen: 1. Den Regierungspräsidenten die Befugnis zu geben, auch für kleinere Gebiete, die nicht über die Grenzen eines Kreises hinausgehen, Verfügungen gegen die Reklameschilder zu erlassen; 2. einen Zusatz beizufügen, der die Mitwirkung der Bezirksausschüsse sicherstellt. Hoffentlich kommt die Vorlage bald an das Plenum zurück, damit sie recht bald verabschiedet werden kann.

— Graf Waldersee ist am Freitag in München eingetroffen, um dem Prinzregenten für die Verleihung eines hohen Ordens zu danken, und am Samstag vom Regenten empfangen worden. Prinz Ludwig von Bayern, der älteste Sohn des Regenten, stattete dem Marschall einen Besuch ab.

— In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach der Osterpause wurden die inzwischen neugewählten Mitglieder vereidigt. Der Abgeordnete Schlabach leistete aber als Mennonit nicht den Eid, sondern gab die zugelassene Versicherung unter Handschlag ab, daß er „dem Könige treu und gehorsam sein und die Verfassung gewissenhaft beobachten" werde.

— Der welfische Landgerichtspräsident Dedekind in Braunschweig hat bekanntlich jüngst gegen eine Denkschrift über die Regentschaft eine welfische Gegenschrift veröffentlicht, er veröffentlicht nunmehr eine neue Erklärung, in Braunschweig bestehe keine Unterthanenpflicht gegen Kaiser und Reich, da der König von Preußen souveräner Monarch nur in Preußen sei, nicht im übrigen Reiche. — Allerdings ist der Kaiser nicht Souverän im Reiche, sondern er ist, mit Georg Meyer zu sprechen ein bevorrechtigtes Mitglied, dem ein ideeller Anteil an der Reichsgewalt zusteht und das die ihm übertragenen Befugnisse nicht im eigenen Namen, sondern im Namen des Reichs- oder der verbündeten Regierungen ausübt. Aber derselbe Staatsrechtslehrer, der solchermaßen die Stellung des Kaisers im Reiche beschreibt, sagt in seinem „Lehrbuch des deutschen Staatsrechts" von den Pflichten der Unterthanen: „In bundesstaatlichen Verhältnissen besteht die Gehorsampflicht sowohl gegenüber dem Bunde als gegenüber den Einzelstaaten, in Deutschland also sowohl gegenüber dem Reiche als gegenüber den Ländern. Auch die Kommunalverbände haben Anspruch auf Gehorsam, soweit ihnen die Ausübung obrigkeitlicher Funktionen übertragen ist." — Daß gegenüber dem Reiche die Gehorsamspflicht aller Reichsangehörigen eine selbstverständliche ist, leuchtet ohne weiteres ein, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Gehorsam sich äußert: als Gehorsam gegen die Gesetze, gegen die Verfügungen der Gerichte, gegen die Verfügungen der Verwaltungsorgane. Will Herr Dedekind etwa bestreiten, daß diese Gehorsamspflicht in Bezug auf Reichsgesetze, Reichsgerichte und Reichsämter besteht?! Als Verletzung der Treupflicht gegenüber dem Herrscher erscheint einer Reihe der angesehensten Staatsrechtslehrer (Laband, H. Schulze, Gareis, Seydel, Haenel, Zorn, v. Stengel usw.) namentlich die Begehung von Hochverrat und Landesverrat. Vom Standpunkte dieser Staatsrechtslehrer aus bedeutet die Theorie des Herrn Dedekind die Freigabe des Hochverrats in Bezug auf den Kaiser und die Freigabe des Landesverrats in Bezug auf das Reich. Man braucht aus der Theorie des Herrn Dedekind nur die praktischen Folgerungen zu ziehen, wenn man sich ihre vollkommene Haltlosigkeit klar machen will.

**Eisenach**, 28. April. Der Kaiser ist gestern früh von Karlsruhe hier eingetroffen und vom Großherzog dem preußischen Gesandten in Weimar, Prinzen Ratibor, und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Nach herzlicher Begrüßung begab sich der Kaiser, der Jagduniform trug, mit dem Großherzog zur Wartburg. Der Kaiser nahm am Gottesdienste in der Wartburgkapelle teil. Oberhofprediger Spinner-Weimar hielt die Predigt. Zur Frühstückstafel waren geladen die Gefolge und Maler Oetken aus Berlin. Der Kaiser und der Großherzog verbrachten den heutigen Nachmittag im Burggarten. An dem Mahle um 7½ Uhr nahmen die Gefolge teil.

**Wien**, 28. April. Der Kaiser hat den Prinzen Heinrich von Preußen zum Admiral der österreichisch-ungarischen Flotte ernannt.

— In einzelnen Teilen Siebenbürgens ist die Not so groß, daß Gerste und Kartoffeln unentgeltlich verteilt werden müssen.

— Die Alldeutschen haben im Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, die deutsche Sprache als Staatssprache, deren jeder Beamte in Wort und Schrift mächtig sein muß, in allen Kronländern außer Galizien, Dalmatien und der Bukowina gesetzlich festzulegen. Nur in den Amtsbezirken, in denen eine andere Umgangssprache vorherrscht, dürfen die Staatsbehörden auch Eingaben in dieser Sprache verhandeln. Doch sind Schulen mit nichtdeutscher Unterrichtssprache niemals in Gemeinden, deren Vertretung dagegen Einspruch erheben, zuzulassen.

**Haag**, 28. April. Ueber das Befinden der Königin wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Die Höhe der Abendtemperatur hält weniger lange an. Infolge dessen verbringt die Königin einen Teil der Nacht ruhig, was den erwünschten Einfluß auf das Allgemeinbefinden während der Stunden hat, in denen das Fieber niedriger ist. Der Nachmittagsbericht lautet: Auch heute giebt der Verlauf der Krankheit der Königin zu einer besondern Bemerkung keinen Anlaß.

**Paris**, 28. April. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erklärt, er werde die neuen Enthüllungen Lemaitres über den Dreyfusfall nicht beantworten, da er die Dreyfus-Affäre nicht wieder beleben wolle. Die Nationalisten ließen die Enthüllungen Lemaitres im ganzen Lande öffentlich anschlagen, sie machen jedoch keinen Eindruck.

**Brüssel**, 28. April. Von den im Straßenkampf in Brüssel Verletzten ist einer noch am Freitag gestorben. Im ganzen sind 12 Personen bei den Unruhen umgekommen.

— Aus Nizza kommt die Meldung, daß König Leopold in seiner Eigenschaft als Herrscher des Kongostaates „für die Krone des Kongostaates" dort bedeutende Grunderwerbungen abgeschlossen hat zum Zwecke der Errichtung eines Sanatoriums und Kurhotels für erkrankte oder invalide Beamte und Offiziere des Kongostaates.

**Newyork**, 28. April. In Manila hat sich der General Smith wegen seiner grausamen Kriegsführung gegen die Filipinos zu verantworten, besonders wegen einiger Schandthaten, zu denen er den Major Waller angestiftet hat. Der Rechtsbeistand des Angeklagten gab sofort zu, daß Smith Waller den Befehl erteilte, zu töten und zu brennen und Samar zu einer Wüstenei zu machen. Smith sagte Waller, jeder, der Waffen tragen könne, und über zehn Jahre alt sei, müsse getötet werden. Er setzte dieses Alter fest, weil die Samar-Knaben dieses Alters ebenso gefährlich seien, wie andere ältere Leute.

— In dem neuen Panama-Kanalvertrag mit Kolumbien sichern sich die Vereinigten Staaten gegen Zahlung von 7 Millionen Dollars und einer gewissen Jahresmiete einen 6 Meilen breiten Streifen Landes, entlang der Kanalstraße, sowie andere wertvolle Rechte, darunter die beschränkte Oberhoheit über die Endpunkte Panama und Colon, ferner die Befugnis, alle Rechte der Panama-Gesellschaft zu erwerben.

**Peking**, 28. April. Yuanschikai und der englische Gesandte werden, wie es heißt, binnen kurzem ein Uebereinkommen unterzeichnen, wonach die Peking-Tientsiner Eisenbahn den Chinesen zurückgegeben werden wird. Ein deutscher, ein englischer und ein japanischer Offizier sollen zu Mitdirektoren ernannt werden, um die Militärtransporte, solange sich verbündete Truppen dort befinden, zu überwachen. Für die Gesamtverwaltung der Linie wird ein englischer Offizier ernannt. Die British-China-Korporation wird einen Direktor in den Board entsenden.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 26. April.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Minuten.

Die dritte Lesung der Seemannsordnung wird bei § 42, der die Bestimmung über die Auszahlung der Heuer enthält, fortgesetzt. Die Kosten für die Uebermittelung an auswärts wohnende Verwandte des Schiffsmanns soll nach dem letzten Absatz des § 42 der Reeder tragen.

Frese (fr. Vp.) beantragt, statt dieser Bestimmung die Worte einzufügen: Diese Uebermittelungsausgaben sind, sofern der Schiffsmann ein Deutscher ist, vom Reeder zu tragen.

Der Antrag wird angenommen. Bei I 46, Ergänzung der Mannschaft während der Reise und Verteilung der durch Personalverminderung ersparten Heuer an die Schiffsleute, bemerkt

Metzger (Soz.), er halte seine in der zweiten Lesung gegen die deutsch-australische Dampfschiffsgesellschaft gemachten Aeußerungen im vollen Umfange trotz ihrer Rechtfertigungsschrift aufrecht; er werde sich nun in der Presse darüber auseinandersetzen.

Der Paragraph wird angenommen, ebenso eine Reihe weiterer Paragraphen, teils ohne, teils nach unerheblicher Debatte. Paragraph 54 handelt von der Verpflichtung des Reeders den erkrankten oder verletzten Schiffsleuten gegenüber. Nach Paragraph 56 gebührt dem Schiffsmanne für die Dauer seines Aufenthaltes in einer Krankenanstalt keine Heuer. Hat er aber Angehörige, deren Unterhalt er ganz oder teilweise aus seinem Heuerverdienst bestritt, so ist ein Viertel der Heuer zu zahlen. Nach einem Kompromißantrag wird das Wort „teilweise" durch „überwiegend" ersetzt. Hinter § 78 hatte die Kommission die §§ 78a und 78b über das Koalitionsrecht der Schiffsleute eingeschaltet, die aber in zweiter Lesung abgelehnt worden waren.

Albrecht (Soz.) beantragt, die beiden Paragraphen in anderer Fassung wieder herzustellen. Die Ablehnung würde uns veranlassen können, gegen das Gesetz zu stimmen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Zu § 111 beantragt Kirsch, daß von beiden Beisitzern an den Seemannsämtern, falls sich das Verfahren gegen einen Schiffsmann richtet, der eine den Kreisen der seebefahrenen Schiffsleute zu entnehmen ist.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt diese Bestimmung für unannehmbar, da sie undurchführbar sei. Die Regierung müsse sich gegen eine Einführung der Klassenjustiz wenden.

Es entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob der Antrag Kirsch zulässig sei.

Vizepräsident Büsing erklärt aber den Antrag für zulässig.

Kirsch zieht nunmehr den Antrag zurück.

Sattler (nlb.) erklärt sich mit der Handlungsweise des Abg. Kirsch einverstanden.

Singer (Soz.) widerspricht dem und nimmt nur den Antrag Kirsch selbst auf.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abg. Kirsch abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird nach den Beschlüssen der 2. Lesung angenommen.

Singer (Soz.) spricht sich gegen die sofortige Vornehmung der Gesamtabstimmung aus.

Die Gesamtabstimmung wird darauf ausgesetzt, bis die Vorlage nach den Beschlüssen der 3. Lesung gedruckt vorliegt. Die Erklärungen und die Nebengesetze wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten genehmigt.

Es folgt die dritte Beratung des Schaumweinsteuergesetzes. § 1 und 2 werden debattelos angenommen. Bei § 3 beantragt

Müller-Meiningen (frs. Vp.) Steuerfreiheit der Kostproben für die Geschäftsangestellten und die eigene Familie und fragt, wie die Verhandlungen mit Luxemburg ständen.

Unterstaatssekretär Fischer: So lange wir keinen Vertrag mit Luxemburg haben, müssen die Flaschen an der Grenze mit der Steuermarke versehen werden.

Crüger (frs. Vg.) wünscht Beschleunigung der Verhandlungen mit Luxemburg.

Staatssekretär v. Thielmann: Ein luxemburgischer Unterhändler wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos erledigt. In der Gesamtabstimmung wird der Entwurf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Abgg. Müller-Meiningen und Crüger endgiltig genehmigt.

Das Haus vertagt sich hierauf auf Montag 1 Uhr: Gebührentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal, Diätenvorlage für die Mitglieder der Zollkommission, fliegender Gerichtsstand der Presse.

## Die Vorgänge in Südafrika.

London, 24. April. Die gestrigen Reden der Mitglieder des Kabinetts, Wyndham und Long, können nur die Wirkung haben, das zuversichtliche Gefühl bezüglich des günstigen Ausganges der Friedensverhandlungen zu bestärken. Beide Redner erklärten, daß die Regierung dem heldenmütigen Feinde in der großmütigsten Weise entgegenzukommen bereit sei und daß zu erwarten stehe, den Krieg in der allernächsten Zeit beendigt zu sehen. Diese Aeußerungen gelten allgemein als eine Bestätigung der Vermutung, daß in der That in Pretoria bereits ein Einverständnis über die Friedensbedingungen erzielt worden sei.

Aus Südafrika fließen die Nachrichten immer spärlicher. Londoner Gerüchte behaupten, Präsident Steijn werde sich demnächst nach Europa begeben, um mit dem Präsidenten über den Frieden zu verhandeln. In Amsterdam geht das Gerücht um, in der Kapkolonie herrsche große Gärung unter den Eingeborenen, seitdem die englischen Friedensbedingungen über die „Kaprebellen" bekannt geworden seien.

Der Burendeputierte Wessels hat bereits einem Gewährsmann der Frkft. Ztg. im Haag versichert, das Gerücht von einer Reise Steijns nach den Niederlanden sei Unsinn. Ebenso unsinnig sei ein anderes Gerücht, die Buren beabsichtigten im Langenberg-Distrikt eine neue Republik zu gründen. Zum Gründen einer solchen Republik sei nirgends Platz, am allerwenigsten, wie die „Morning-Post" wissen wolle, auf deutschem Grundgebiet. „Glauben Sie, wir wollen mit Deutschland Krieg anfangen", fragte Wessels lächelnd. Uebrigens weiß Wessels nur von einzelnen sog. Kaprebellen, daß sie nach Deutsch-Südafrika übersiedelten, nicht aber von den Freistaatlern oder Transvaalern. Auch seien die Meldungen unwahr, die behaupteten, die Delegierten hätten sich an Delcassee oder Kupper gewandt, um einen Friedensabschluß ohne ihre Mitwirkung zu verhindern. Wahrscheinlich habe man den Burenleitern in Südafrika das Gesuch wegen einer Kabelverbindung abgeschlagen ebenso sei ja der weit wichtigere Waffenstillstand nicht genehmigt worden. Würden auch nur die wichtigeren Kommandos befragt, so dürften über drei Wochen vergehen, da Smuts im Westen der Kapkolonie, Villiers im Norden der Kapkolonie, das Kommando Dewets im Osten des Freistaats ständen. Außerdem lägen bei Dordrecht Kommandos, was große Entfernungen bedeute. Seien die Kommandos befragt, so erwarte man sicher hier eine Nachricht, und es sei nicht unmöglich, daß ein Bote bereits unterwegs sei. Ueber die Art der Bedingungen, über die in Südafrika verhandelt wird, wollte Wessels sich nicht auslassen, da er selbst auf Vermutungen angewiesen sei, ebenso über die Friedensaussichten. Kriegsminister Brodrick meinte bei einem Mahl am Donnerstag abend in London, der Friede sei vielleicht in Sicht. Inzwischen sende aber England Mannschaften und Material aus, um den Krieg, noch ein oder, wenn nötig, noch zwei Jahre fortzuführen. — Das klingt nicht sehr hoffnungsfreudig.

## Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

**Gummersbach**, 29. April.

* — (Nicht auf den Rosen setzen!") Diese Mahnung schärfe man in jetziger Zeit, wo das erste Grün auf den Wiesen und Wegrändern so verlockend zum Niedersetzen einladet, den Kindern allen Ernstes ein, wenn sie hinaus eilen ins Freie, um dort in fröhlichem Spiel sich zu tummeln. Das Erdreich ist noch feucht und kalt und schwere Erkrankungen, Rheumatismus, Scharlach und Masern können die Folge des Niedersetzens auf den Rasen sein. Mögen alle Eltern darum obige Mahnung ihren Lieblingen immer und immer wieder mit auf den Weg geben und auf deren strengste Befolgung ein wachsames Auge haben.

* — Vorsicht vor den Maiglöckchen! Die jetzt wieder beginnende „Maiglöckchenzeit" giebt Veranlassung, alle Freunde und Freundinnen dieser so herrlich duftenden Blume darauf hinzuweisen, daß sowohl ihr Stengel als auch ihre Blüten einen starken Giftstoff in sich bergen, und zwar das Glykosid, welches Blausäure enthält. Man vermeide daher, die Blume besonders zwischen den Lippen zu tragen, da die kleinste, kaum bemerkbare Rißwunde unförmlich anschwillt, sobald der Saft der Blume in sie eindringt. Ebenso werfe man die abgeblühten, welken Blütenkelche nicht auf die Höfe, wo Geflügel umherläuft; denn schon oft ist es beobachtet worden, daß besonders junge Hühner und Tauben nach dem Genusse dieser Blumen verenden. Für die Spatzen ist übrigens die Maiglöckchenzeit eine Sterbezeit: denn jeder Spatz, der die welken Blüten aufpickt, ist verloren

* — Mit einem sehr großen, 110 Gramm wiegenden Ei, welches in unserer Redaktion gestern vorgezeigt wurde, beglückte ein Huhn des Gustav Süß in Reininghausen seinen Besitzer.

* — Am Donnerstag, 1. Mai, findet wieder in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen benannte und unbenannte Ballons auf in Trappes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Berlin, Petersburg, Moskau, Blue Hill Observatory b. Boston U. S. A. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er nach der jedem Ballon beigegebenen Anweisung den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Hülfeleistungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen gezahlt werden.

* — (Warnung.) In verschiedenen Zeitungen sind neuerdings Anzeigen folgenden Inhalts erschienen: „1½ Millionen Mark sind mit einem Lose zu gewinnen. Jedes Los mindestens ein Gewinn. Der kleinste Treffer beträgt mehr wie der Einsatz, daher kein Risiko. Keine Klassenlotterie, keine Serien- oder Ratenlose. Gesetzlich erlaubt. Kein Schwindel. Jeder überzeuge sich erst und verlange Prospekt." (Es folgt die Angabe der Bezugsstellen.) Die, die sich auf die Sache einlassen, erhalten von einem Geschäft in Kopenhagen (Standia, Bankhaus Danmark ꝛc.) eine Einladung zum Beitritt zu einer „Los-Gelegenheits-Gesellschaft" zugesandt, deren Zweck der Ankauf von Barletta- und Madrider 100 Frcs.-Losen sein soll. Eine solche Gesellschaft besteht aus 50 Mitgliedern. Diese haben 50 Monate hindurch je 5 ℳ (im ganzen also 12 500) zu zahlen, wofür 300 Barletta-Lose erworben werden, so daß schließlich auf jedes Mitglied sechs Lose kommen. Für die sechs Lose, die das Mitglied bei Auflösung der auf 50 Monate gebildeten Gesellschaft erhält, zahlt es also im ganzen 250 ℳ ein, während die auf 100 Frcs. (Lire) lautenden Lose an der Berliner Börse nach den Kurslisten zu einem Kurse von etwa 20 % gehandelt werden, so daß der wirkliche Wert eines Stückes ungefähr 16 ℳ, der von sechs Stück also ungefähr 96 ℳ beträgt. In Kopenhagen haben die Barletta-Lose keinen festen Kurs, sollen aber zu ungefähr 10 Kronen (gleich 11,25 ℳ) das Stück käuflich sein. Da die Lose demnach von den Mitgliedern der Gesellschaft weit über den Wert bezahlt werden, muß vor dem Beitritt zu einer derartigen „Los-Gelegenheits-Gesellschaft" dringend gewarnt werden. Der Reichsanzeiger veröffentlichte bereits am 22. Februer ds. Js. eine diesbezügliche Warnung.

(?) **Lieberhausen**, 26. April. Gestern fand im Dißmannschen Saale hier eine Sitzung des Gemeinderats statt, zu welcher sich 10 Gemeindeverordnete eingefunden hatte. — Der Antrag des Lehrers Jäger, ihm für die Erteilung von Ueberstunden wöchentlich statt 10 12,50 ℳ zu bewilligen, wurde abgelehnt. Ferner wurde der Bürgermeister ersucht, dem Schulamtsbewerber Ibach das in der Besoldungsordnung für provisorisch angestellte Lehrer vorgesehene jährliche Gehalt von 960 ℳ + 75 ℳ Wohnungsentschädigung vom 18 ds. an zur Zahlung anzuweisen. — Es wurde beschlossen, die Schulsäle täglich nach beendetem Unterricht naß aufzunehmen und alle 14 Tage schrubben, außerdem monatlich die Fenster in denselben putzen zu lassen. Für diese Arbeiten sollen pro Saal 75 ℳ — statt bisher 50 ℳ — gezahlt werden. Ferner sollen jährlich einmal die Fußböden geölt und die Wände und Decken gekälkt werden. — Die durch den Borkenkäfer angefressenen Tannenpflanzen sollen von der im Jahre 1900 aufgeforsteten Parzelle entfernt und verbrannt werden. Hierauf sollen die fehlenden Pflanzen durch Fichtenballenpflanzen, die in Lantenbach stehen, ersetzt werden. — Mit dem Pflanzen soll baldmöglichst begonnen und sollen die Pflanzen mit Lehmanstrich versehen werden. — Es werden 9,43 ℳ unbeibringliche Kommunalsteuern niedergeschlagen, hierauf mehrere Etatsüberschreitungen genehmigt und schließlich Armensachen verhandelt.

(?) **Wiedenest**, 21. April. Heute fand im Mählerschen Lokale eine Gemeindeverordneten-Ersatzwahl an Stelle des aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Herrn Heinrich Irle zu Immicke statt. — Die Beteiligung der Wähler war eine sehr schwache. Von 130 eingetragenen Wählern der 3. Abteilung waren nur 16 erschienen. Gewählt wurde der Wirt Herr Josef Hüth zu Belmicke. Die Wahl erfolgte nur bis Ende des Jahres 1903.

r. **Bielstein**, 28. April. Heute gegen Mittag entstand nach Vorbeifahrt des nach Wiehl fahrenden Güterzuges bei Wieblohl ein größerer Waldbrand, welcher die daselbst befindlichen Häuser in Gefahr brachte. Da schnell Hilfe bei der Hand war, wurde der Brand nach etwa 1½stündigen Bemühungen gelöscht. Die freiwillige Feuerwehr von hier wurde ebenfalls wegen der großen Ausdehnung des Brandes alarmiert und half thatkräftig mit zur Beschränkung desselben. Trotzdem ist bei der herrschenden Trockenheit und dem starken Winde eine größere Fläche Wald verbrannt.

**Köln**, 26. April. Der bekannte Cirkus Busch trifft am Freitag, den 2. Mai in Köln mit mehreren Sonderzügen aus Berlin zu einem zweimonatigen Gastspiel ein und beginnt am 3. Mai abends in dem hierzu eigens erbauten provisorischen Cirkus an der Riehlerstraße seine Vorstellungen mit einer Gala-Premiere. Die Darbietungen dieses Unternehmens des Kommissionsrats Busch stehen heute wohl an erster Stelle von sämtlichen Cirkusunternehmungen des Kontinents und zeichnen sich besonders durch die zur Aufführung gelangenden prachtvollen Pantomimen und Ausstattungsstücke aus.

— Mit einem 31jährigen Scheusal hatte sich die Strafkammer zu befassen. Der Mensch entführte im vorigen Jahre ein unbescholtenes Mädchen aus Hannover nach Köln und marterte durch ständige Mißhandlung einen der wilden Ehe entsprossenen Knaben zu Tode. Die Freveltaten des Unmenschen waren derart, daß das Gericht den Ausschluß der Oeffentlichkeit beschloß und nach langer Verhandlung den Angeklagten mit 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust bestrafte. Der Verurteilte wurde von Nachbarn dabei ertappt, als er das sieben Monate alte Kind derart geschlagen hatte, daß der Unterkiefer gebrochen und der gesamte Körper sowie eine Wand des Zimmers mit Blut bespritzt waren.

— Der Burenkrieg hat auch anscheinend in Köln ein Opfer gefordert. Gestern mittag gegen 12 Uhr wurde ein hiesiger vermutlich geistesgestörter Schlossermeister auf der Straße aufgegriffen und zwecks ärztlicher Untersuchung in polizeiliches Gewahrsam genommen; der Mann zeigte sich in phantastischem Anzuge, den Burenhut mit Kränzen umwunden, sowie die Brust mit Karnevalsorden behangen, auf der öffentlichen Straße, wo er wirre Redensarten führte. Das Gebahren des Mannes, der sich als Burenkommandant gebärdete, hatte die Ansammlung einer Menschenmenge zur Folge.

**Bonn**, 27. April. Der Kronprinz ist aus den Ferien wieder hier eingetroffen.

**Bonn**, 24. April. (Internationales Tennis-Wettspiel.) Wie im Vorjahre, so wird auch heuer und zwar am 3. Juni unter dem Ehrenschutz der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe auf dem Sportplatz des Bonner Eisklub ein internationales Tennis-Wettspiel stattfinden.

**Aachen**, 22. April. (Vom Blitz erschlagen.) In der Eifel ging gestern ein Gewitter nieder. In Meidingen bei St. Vith schlug der Blitz in ein Haus, tötete eine Frau und ein Kind, das diese auf dem Arm trug, verletzte ein älteres Mädchen so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird und sengte einem Manne die Haare vom Kopfe, ohne diesen weiter zu verletzen. An dem Hause selbst und dem Hausgeräte richtete der Blitz auch erheblichen Schaden an. Nach vielen Bemühungen gelang es, das Mädchen nach dreistündiger Betäubung ins Leben zurückzurufen, doch dürfte dasselbe schwerlich zu retten sein.

**Düsseldorf**, 26. April. Der Arbeitsausschuß der Ausstellung veranstaltete heute unter Führung des Geheimrats Heinrich Lueg einen Probeumgang durch die ganze Ausstellung nach derselben Ordnung, wie sie für den 1. Mai vorgesehen ist. Die Ausstellung wird bestimmt fertig. Der Rundgang endete in dem herrlichen Alpenpanorama von Boswau und Knauer.

— (Verhafteter Fälscher.) Ein raffinierter Schwindel wurde kürzlich auf einem Postamt hierselbst verübt. Eine dahin aufgegebene postlagernde Anweisung war so geschickt ausgestellt worden, daß der Empfänger, nachdem er sie behufs Quittierung an sich genommen hatte, sie so fälschen konnte, daß aus dem Betrag Drei Mark Dreißig Mark wurden. Als der Mann, Aufgeber und Empfänger der Postanweisung in einer Person, gestern das gleiche Manöver versuchte, wurde er verhaftet, da die Beamten inzwischen hinter seinen Trick gekommen waren.

**Barmen**, 26. April. (Beleidigungsprozeß.) Am 3. März gastierte im hiesigen Stadttheater bei einer Aufführung des „Prophet" die Opernsängerin Fräulein Ottilie Metzger aus Köln. Die Sängerin erhielt dafür nach dem materiellen Ergebnis der Aufführung etwa 27 M. Inolge dessen kam es zwischen der Sängerin und Herrn Thaterdirektor Steinert zu einem heftigen Wortwechsel, der Herrn Steinert Anlaß gab, gegen Fräulein Ottilie Metzger wegen Beleidigung zu klagen. Das hiesige Schöffengericht verurteilte die Beklagte gestern zu 10 M. Geldbuße. (Für die „Fides" sage und schreibe 27 Mark Honorar, kann auch eine weniger gute Künstlerin als Fräulein Metzger ist, in Harnisch bringen.)

**Krefeld**, 26. April. Im Gebäude der allgemeinen Phonographen-Gesellschaft brach ein Brand aus, wobei durch herabstürzende Balken zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.

**Minden**, 24. April. (Ein Vatermörder.) In Vierde bei Minden hat ein 13 jähriger Junge seinen Vater mit einer Gartenhacke erschlagen. Der Erschlagene ist der Zigarrenarbeiter Fritz Vogel, der ein trunksüchtiger Mensch war. Als er abends zurückkehrte, fing er, wie gewöhnlich, mit seiner Frau Streitereien an, wobei er dieses mal mit einem Brotmesser auf sie los ging. Der 13jährige Sohn erkannte sofort die Gefahr und eilte seiner Mutter zur Hilfe. Er brachte seinem Vater viele Schläge bei. Infolge Schädelbruches war der Vater bald hernach eine Leiche. Der Mörder ist verhaftet.

**Repelen**, 24. April. Pastor Felke, der bekannte Heilkünstler in Repelen bei Mörs, ist in seiner märkischen Heimat, in Buch bei Tangermünde, zum Pfarrer gewählt worden und wird, wie der „Düss. Gen.-Anz." hört, diese Wahl annehmen. Es haben schon mehrfach Disziplinar-Untersuchungen gegen ihn stattgefunden, aber immer ohne irgend ein greifbares Resultat. Ob der Jungborn ohne ihn weiter bestehen wird, ist sehr fraglich. Viele Aktionäre weigern sich jetzt schon, Nachzahlungen zu machen.

**Dortmund**, 25. April. (Selbstmord.) Heute morgen ½12 Uhr sprang eine Frauensperson von 25 Jahren in den Hafen und ertrank, nachdem sie sich gerade vorher mit einem Manne gezankt hatte, der sich dann eilig entfernte. Die Selbstmörderin, die auch noch ein anderes Leben vernichtete, ist noch nicht rekognosziert. Sie hatte noch einen Lotteriegewinn von 6 Mark und einigen Pfennigen in der Tasche.

**Solingen**, 25. April. ((Unglücksfall.) Schon wieder hat sich an der berüchtigten Unglücksstelle am Windfelner Viadukt ein Unglücksfall ereignet, wenn auch diesmal glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen ist. Als heute früh ein Remscheider Fuhrwerk die Straße vom Felsenkeller nach Krahenhöhe passierte, sauste ein bis dahin infolge der hohen Böschung seitlich des Viadukts unbemerkt gebliebener Eisenbahnzug vorüber. Die Pferde scheuten und wichen mit aller Gewalt zur Seite, so daß der Wagen gegen einen Baum flog und umschlug. Fuhrmann und Pferde kamen glücklicherweise mit unbedeutenden Verletzungen davon, dagegen wurde die Ladung des Wagens (für die Ausstellung in Düsseldorf bestimmte Güter) teilweise beschädigt.

— (Jubiläum.) Herr Stadtsekretär Karl Friedrichs, der Vorsteher des Generalbureaus der städtischen Verwaltung, ist jetzt 25 Jahre lang in städtischem Dienst. Herr Oberbürgermeister Dicke sprach ihm seine und des Stadtverordnetenkolle-

30032

…des alarmiert und half …ben. Trotzdem ist bei …ten Winde eine größere …

…e Cirkus Busch trifft …it mehreren Sonder… …atigen Gastspiel ein …em hierzu eigens er… …r Riehlerstraße seine …ere. Die Darbietun… …mmissionsrats Busch …n sämtlichen Cirkus… …d zeichnen sich beson… …igenden prachtvollen … aus.

…heusal hatte sich die …Kensch entführte im …ädchen aus Hannover …ndige Mißhandlung …knaben zu Tode. Die …en derart, daß das …lichkeit beschloß und …lagten mit 8 Jahren …t bestrafte. Der Ver… …ertappt, als er das …lagen hatte, daß der …te Körper sowie eine …tzt waren.

…scheinend in Köln ein …gegen 12 Uhr wurde …rter Schlossermeister …ecks ärztlicher Unter… …n genommen; der …nzuge, den Bureaudiener Brust mit Karnevals… Straße, wo er wirre …des Mannes, der sich …tte die Ansammlung …

…ist aus den Ferien wie…

…onales Tennis-Wett… …auch heuer und zwar …der Prinzessin Adolf …portplatz des Bonner …Wettspiel stattfinden. …erschlagen.) In der …der. In Meidingen …aus, tötete eine Frau …rm trug, verletzte ein …einem Aufkommen ge… …anne die Haare vom …gen. An dem Hause …der Blitz auch erheb… …mühungen gelang es. …übung ins Leben zu… …werlich zu retten sein. …Arbeitsausschuß der …er Führung des Ge… …grundgang durch die …rdnung, wie sie für …Ausstellung wird be… …bete in dem herrlichen …Knauer.

…affinierter Schwindel …hierselbst verübt. Eine …nweisung war so ge… …mpfänger, nachdem er …nommen hatte, sie so …g Drei Mark Dreißig …geber und Empfänger …m, gestern das gleiche …haftet, da die Beamten …mmen waren.

…ngsprozeß.) Am …theater bei einer Auf… …ernsängerin Fräulein …ängerin erhielt dafür …er Aufführung etwa …gen der Sängerin und …einem heftigen Wort… …gab, gegen Fräulein …zu klagen. Das hiesige …agte gestern zu 10 M. …und schreibe 27 Mark …gute Künstlerin als …ringen.)

…der allgemeinen Phono… …aus, wobei durch herab… …verletzt wurden.

…ermörder.) In Bierde …unge seinen Vater mit …er Erschlagene ist der …, ein trunkfüchtiger …ückkehrte, fing er, wie …eitereien an, wobei er …uf sie los ging. Der …die Gefahr und eilte …hte seinem Vater viele …uches war der Vater …örder ist verhaftet.

…Felte, der bekannte Heil… …einer märkischen Heimat, …rer gewählt worden und …t, diese Wahl annehmen. …Untersuchungen gegen ihn …o ein greifbares Resultat …teben wird, ist sehr frag… …schon, Nachzahlungen zu

…stmord.) Heute morgen …von 25 Jahren in den …gerade vorher mit einem …ig entfernte. Die Selbst… …Leben vernichtete, ist noch …einen Lotteriegewinn von …r Tasche.

…sfall.) Schon wieder hat …am Windfelner Viadukt …esmal glücklicherweise kein …eute früh ein Remscheider …nach Krahenhöhe passierte, …Böschung seitlich des Via… …zug vorüber. Die Pferde …r Seite, so daß der Wagen …Fuhrmann und Pferde …den Verletzungen davon, …ns (für die Ausstellung in …e beschädigt.

…eiär Karl Friedrichs der …idtischen Verwaltung, ist …ienst. Herr Oberbürger… …des Stadtverordnetenkolle…

…zums herzlichste Glückwünsche aus, überreichte dem Jubilar als Geschenk der Stadt eine prachtvolle goldene Uhr mit Inschrift und machte dann die Mitteilung, daß die Stadt außerdem ihm einen wertvollen Schreibtisch mit Zubehör zum Geschenk mache. Die Kollegen des Herrn Friedrichs hatten einen prächtigen Kronleuchter gestiftet. Zu Ehren des Herrn Friedrichs wird von den städtischen Beamten ein Festkommers veranstaltet.

**Hagen**, 25. April. (Polnischer Fanatismus.) Eine hiesige Firma hatte an eine Firma in Sekowdy in Galizien ihren Katalog geschickt. Dieser kam, wegen angeblich verweigerter Annahme, zurück, war jedoch augenscheinlich geöffnet gewesen. Auf den Rückseiten des Katalogs fand man mit Rotstift wiederholt die Worte „Wreschen, Posen", ferner die Notiz „noch ist Polen nicht verloren, Großpolen." Es war sodann noch auf die letzte Seite verwiesen, auf welcher sich in polnischen Versen folgender poetische Erguß fand: „Noch ist Polen nicht verloren, wenn auch die Preußen unsere Kinder morden, hau' dem Schwaben beide Beine ab, so kommt er doch auf Vieren zu uns zurück." Diese ganze noble Sendung war mit der Notiz „nach Wreschen oder nach Posen zum Uebersetzen versehen.

## Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk.

Gumbinnen, 26. April. Am Freitag vormittag gelangt (wie zu unserm letzten Bericht noch hinzugefügt sei) der Verteidiger Horn mit dem Verhandlungsführer Oberkriegsgerichtsrat Scheer hart aneinander, er behauptete, Scheer habe Ausdrücke der Verteidigung in höhnischem Ton wiederholt. Scheer erklärte, daß ihm eine kränkende Absicht ferngelegen habe. Schon am Tage vorher hatte bei der Vernehmung des Fahnenschmieds Krieg der Verteidiger geadelt, daß Scheer neuen Spuren ungenügend nachforsche. Dasselbe wiederholte sich am Freitag nachmittag, als Scheer eine neue Verdachtsspur gegen den Vizewachtmeister abwies. Angenehm fiel die menschlich liebenswürdige Art auf, in der der Vorsitzende Oberstleutnant v. Rahden die Eltern des Angeklagten Marten am Freitag vormittag behandelte. Er fragte Frau Marten auch nach ihrem Befinden.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung ward in sehr eingehender Weise der Vizewachtmeister Buntus als Zeuge vernommen. Dieser giebt auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwalts Horn zu, daß er gehört habe, die alte Frau Schlemminger und die Frau Schilat hätten ihn als des Mordes verdächtig beschuldigt. Hätte die Frau Schilat ihm diese Beschuldigung ins Gesicht gesagt, so würde er sofort Anzeige erstattet haben. Frau Schlemminger soll zu ihm gesagt haben: Auf dem Regimentsbureau sehen wir uns wieder. Sie soll auf dem Regimentsbureau zu Protokoll vernommen worden sein, das Protokoll sei aber verbrannt worden. Der Zeuge bemerkt, von all dem sei ihm nichts bekannt. Der Vertreter der Anklage bemerkt, er habe sich überzeugt, daß Frau Schlemminger eine etwas geistig schwache Frau sei. Rechtsanwalt Horn beantragt, die Vereidigung der Zeugen auszusetzen, bis die Glaubwürdigkeit der Frau Schlemminger festgestellt sei. Der Gerichtshof beschließt demgemäß. Danach wird nochmals Oberleutnant Hoffmann vernommen. Bei der Vernehmung des Oberleutnants Hoffmann bestreitet derselbe die Aussage Hickes, daß er behauptet habe: wenn der Mörder des Rittmeisters nicht entdeckt werde, werde Majestät das Unteroffizierkorps auflösen und alle Unteroffiziere entlassen. Da Hickel bei seiner Behauptung verbleibt und den Wachtmeister Schulz zum Zeugen anruft, verlangt der Verteidiger R.-A. Horn die Vernehmung des Wachtmeisters Schulz. Der Gerichtshof, der die Person des Kaisers nicht mit dem Prozeß verquickt wissen will, behält sich die Beschlußfassung über den Antrag vor.

Schließlich fand noch eine Ortsbesichtigung statt.

In der heutigen Sitzung verlas der Verteidiger Rechtsanwalt Horn einen Brief aus Berlin vom 24. April, unterschrieben Hermann Bortel, Unteroffizier der Landwehr: Ich diente bei der 4. Schwadron. Am 10. September 1901 sei er in Gumbinnen gewesen und beim Restaurationslokal Kretschmann in der Goldaperstraße vorübergegangen. Da habe Kretschmann zu ihm gesagt, was meinst du denn dazu, daß dein alter Kamerad Marten zum Tode verurteilt worden ist. Er (Bortel) habe bemerkt, ich halte den Marten für unschuldig; steife Mützen tragen auch noch andere Herren als Unteroffiziere. Kretschmann versetzte: „Alter Junge, du hast recht. Ich kann nicht genau sagen, ob es am Abend des Mordes oder am folgenden Abend war, da hatte eine Anzahl Dragoneroffiziere in meinem Lokal mit Damenbedienung ein Setzgelage. Es wurde u. a. gesagt: Gott sei Dank! Nun ist er tot! Also darauf noch eine Pulle! Unter den Offizieren erkannte ich die Leutnants Brandt und Weiß. Ich könnte noch bedeutend mehr sagen, aber ich will mich geschäftlich nicht schädigen."

Der Vertreter der Anklage schlägt vor, über den Brief zur Tagesordnung überzugehen. Verteidiger Horn bemerkt: Im Interesse der Offiziere liegt ein bloßer Uebergang zur Tagesordnung über diesen Brief nicht. Sind die im Brief ausgesprochenen ungeheuerlichen Behauptungen unwahr, dann muß Bestrafung wegen Beleidigung eintreten. Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung hierüber vor.

Der Verteidiger Burchhardt beantragt die nochmalige Vernehmung des Gefreiten Stumbries, über die Bemerkung „Der Hund muß heute noch Farbe bekennen", die nach Stumbries Aussage auf Markens Pferd bezogen werden müsse. Er müsse dazu beantragen, da trotz der klaren Aussage des Stumbries einige Richter noch immer an Zeugen Fragen stellten, aus denen hervorgehe, daß sie die Aeußerung auf den Rittmeister bezögen.

Leutnant Wedel bekundet, Krosigk habe sich Weihnachten 1900 bei der Vorstellung seiner Rekrutenabteilung sehr lobend über Marten ausgesprochen.

Wachtmeister Marten bekundet, daß Rittmeister v. Krosigk so hohe Anforderungen an ihn gestellt habe, daß er ihnen in seinem Alter nicht mehr gewachsen war. Im übrigen habe ihn der Rittmeister nicht beleidigt, er habe nach seiner Versetzung mit dem Rittmeister ganz gut gestanden. Der Rittmeister habe sich auch wiederholt lobend über seinen Sohn geäußert.

Rittmeister Ackermann bezeugt: Krosigk behandelte der Wachtmeister Marten mehrfach vor versammelter Mannschaft wie es sich eigentlich einem alten Wachtmeister gegenüber nicht geziemte. Wachtmeister Marten habe sich einmal bei ihm, der damals der älteste Offizier in der Schwadron war, über den Rittmeister beklagt, aber ausdrücklich betont, daß er keine Klage vorbringen wolle.

Oberleutnant v. Poellnitz und Oberleutnant John schließen sich im allgemeinen diesen Bekundungen an. v. Poellnitz bekundet noch, eine Schneiderin Wurl, die für seine Frau arbeite, habe erzählt, gleich nach der Verurteilung Martens sei eines Abends ein Mann zu ihr gekommen und habe um Nachtlager gebeten, und sie habe dem Ersuchen entsprochen. Der Mann habe sich als Besitzer aus der Gegend von Stallupönen ausgegeben und gesagt: „Ich habe nun Tag und Nacht keine Ruhe." Der Mann habe ihr eine große Summe Geld angeboten, die sie aber mit dem Bemerken abgelehnt habe, er solle es zu dem Gumbinner Denkmal geben.

Der Gerichtshof behält sich vor, die Wurl als Zeugin zu vernehmen.

Oberleutnant John bekundet, er habe von dem Bürgermeister Schirwinat erfahren, daß der Vater Hickels ein ehrenwerter Mann sei, aber umfangreichen Schmuggel mit Rußland treibe. Hickel erklärt, sein Vater sei Besitzer von 60 Morgen, treibe aber niemals Schmuggel.

Kriminalschutzmann Schröder, der früher bei der 4. Eskadron diente, erklärt, Marten habe, als er in Berlin auf der Telegraphenschule war, ihn oftmals besucht und ihm erzählt, es sei ihm zugeredet worden, bei den 2. Garde-Ulanen zu kapitulieren, er könne das aber dem Rittmeister, der ihn so früh zum Unteroffizier beförderte und auf die Telegraphenschule schickte, nicht antun.

Feldwebel Tollkuhn, Aufseher im Militärgefängnis, bekundet über die Flucht Martens. Er wird von dem Angeklagten gefragt, ob es wahr sei, daß er zu Domnig gesagt habe, er stehe mit einem Fuße im Grabe, jeder sei sich selbst der Nächste. Wenn Domnig erkläre, Hickel sei nicht zu ihm in den Stall gekommen, so sei der sofort frei. Zu Hickel soll Tollkuhn gesagt haben, Ihre Frau ist in gesegneten Umständen, wenn das Kind nur nicht gezeichnet ist. Marten behauptet, Tollkuhn habe ihn schlimmer als ein Stück Vieh behandelt. Tollkuhn bestreitet dies alles.

In der Nachmittagssitzung werden eingehende Vernehmungen bezüglich der Flucht Martens vorgenommen. Gemeindevorsteher Toussaint aus Norutschatschen bekundet, daß ihm über die Eheleute Eckert nichts nachteiliges bekannt geworden sei. Knecht Schlupp sagt aus, er sei am Mordtage nicht mehr im Krankenhause gewesen, er habe nichts gesehen. Frau Hickel sagt aus, sie habe gehört, der Rittmeister suche eine jüngere Kraft als Wachtmeister; Marten sei ihm zu alt. Ihr Vater sollte deshalb abgehen; da ihr aber bekannt gewesen sei, daß ihr Vater mit Leib und Seele Soldat war, sei sie aus Kindesliebe zu dem kommandierenden General nach Königsberg gefahren und habe um Versetzung ihres Vaters in eine andere Schwadron gebeten. Auf Befragen des Verteidigers Horn bemerkt die Zeugin, daß in ihrer Familie niemals etwas nachteiliges über den Rittmeister v. Krosigk gesprochen worden sei. Hierauf wird die Sitzung auf Montag 9 Uhr vertagt.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin.** Der älteste aktive Gerichtsreferendar ging dieser Tage in das Assessorexamen. Der betreffende Herr ist, wie wir in der Nordd. Allg. Ztg. lesen, Mitte der Fünfziger, Major a. D. und mit mannigfachen Orden und Ehrenzeichen dekoriert. Herr N. hat es fertig gebracht, als alter Herr die vorgeschriebenen drei Jahre Rechte zu studieren, und hat sich dann wie der jüngste Referendar vier Jahre lang auf den verschiedenen Stationen ausbilden und beschäftigen lassen.

**Glogau**, 26. April. Graf Pückler-Tschirne sollte sich heute vor der Strafkammer verantworten, entschuldigte sich aber durch ein ärztliches Zeugnis, daß er in einer schweizer Kaltwasserheilanstalt erkrankt sei.

**Plauen** i. V. (Der Streit um das Kind.) Der Sitzungssaal des Landgerichts war kürzlich der Schauplatz eines erbitterten Streites zweier Frauen um einen 8jährigen hübschen Knaben, den jede für sich als ihr eigenes Kind in Anspruch nahm. Als beide noch unverheiratet waren, hatte die eine ihr Kind der anderen in Pflege gegeben. Später verheirateten sich beide, und vor kurzem forderte die Mutter des Kindes dasselbe von der Pflegerin zurück. Dieser fiel es außerordentlich schwer, sich von ihrem sorgsam herangezogenen Pflegling, den sie lieb gewonnen hatte, zu trennen, und sie erklärte deshalb, das Kind sei nicht mehr da, sie habe es einer Dame aus Amerika, die einen Knaben an Kindesstatt habe annehmen wollen, ausgefolgt; der gleichaltrige Sohn, den sie jetzt noch bei sich habe, sei ihr eigenes Kind. In ihrer Erregung verwickelte sich die Pflegemutter indessen in solche Widersprüche, daß ihre Angaben, namentlich betreffs der „großen Unbekannten", als glaubwürdig nicht angesehen werden konnten, und der Gerichtshof verurteilte sie wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz zu 3 Jahr Gefängnis und Herausgabe des Kindes. Weinend und jammernd verließ sie den Verhandlungssaal.

**Bremen.** Am 22. ds. Mts. ist des für den Norddeutschen Lloyd in Bremen auf der Werft von Richmers in Geestemünde erbaute Schulschiff „Herzogin Cecilie" vom Stapel gelaufen. Dasselbe ist ein großes viermastiges Segelschiff, ganz von Stahl erbaut und mit allen modernen technischen Einrichtungen versehen. Nach Infahrtstellung dieses Schiffes werden die Kadetten des Lloyd auf beide Kadetten-Schulschiffe desselben, „Herzogin Cecilie" und „Herzogin Sophie Charlotte", verteilt werden, so daß auf jedem Schiffe etwa 60 Kadetten zur Ausbildung gelangen. Der Anbeug zu dieser Karriere ist auch in diesem Jahre wiederum ein ganz bedeutender gewesen, ein Zeichen dafür, daß die Neigung für den schönen seemännischen Beruf in unserer Jugend immer mehr Wurzel schlägt.

**Gelnhausen**, 26. April. Schon seit längerer Zeit hat man hier Bohrversuche nach Heilquellen ausgeführt. Dieselben haben jetzt einen überraschenden Erfolg gezeitigt, indem gestern nachmittag gegen 3½ Uhr ein etwa einen Meter hoher Sprudel aus der Tiefe quoll. Die neue Quelle besitzt anscheinend einen großen Gehalt an Kohlensäure und Salz. Das Ereignis dürfte für die Zukunft der Stadt Gelnhausen von großer Bedeutung sein.

**Jüchen**, 22. April. Dem jüngsten Geschäftsbericht 1901 des Vorschuß-Vereins Jüchen e. G. m. unb. Haftpfl., gemäß besitzt die Genossenschaft 342 Mitglieder und erzielte einen Umschlag von 14 756 164,78 ℳ. Der Reingewinn beträgt abzüglich einiger Abschreibungen 10 050,50 ℳ. An Spareinlagen besitzt der Verein 867 611,17 ℳ. Das Betriebskapital beträgt 1 059 541,60 ℳ. Vorstehende Zahlen beweisen zur Genüge, welch großes Vertrauen dem Vorschuß-Verein Jüchen, e. G. m. u. H. allenthalben entgegengebracht wird und daß die Verwaltung, trotz der vorjährigen schweren Krisen, es verstanden hat, den Verein vor größeren Verlusten zu bewahren.

**Speyer.** Eine Maikäferplage wird aus der Pfalz gemeldet. Die Stadt Speyer zahlt für den Liter Maikäfer 5 ₰.

**Kulmbach.** Ueber das Automobilunglück bei Lichtenfels wird der Fränk. Ztg. von einem Augenzeugen, der in einem zweiten Automobil fuhr, folgendes mitgeteilt: Eine Gesellschaft von sechs Herren machte am Sonntag von Kulmbach aus einen Ausflug in zwei Automobilen über Bamberg nach Forchheim. Am Abend erfolgte die Rückfahrt, wobei im ersten Wagen die Herren Fabrikbesitzer Hornschuch jun. aus Forchheim und Ingenieur Pensel von Kulmbach Platz genommen hatten, während im zweiten Wagen in entsprechendem Abstand die übrigen vier Herren folgten. Als man nach neun Uhr abends nach kurzer Rast Lichtenfels passiert hatte und der erste Wagen nach Zurücklegung von weitern fünf Kilometern in flotter Fahrt unweit der Karolinenhöhe den steilen Trieberberg hinabfuhr, verlor der Führer Hornschuch die Herrschaft über das Automobil, das nun mit rasender Geschwindigkeit dahinkaufte. Zu allem Unglück beschreibt die Straße am Fuße des Berges eine scharfe Kurve, die auch schon für manchen Radfahrer von Unheil war. In der Fortsetzung der Straßenachse steht ein Schmiedeanwesen. Gegen diese Schmiede fuhr der ganz neue, 20 Centner schwere und mit einem sechspferdekräftigen Motor ausgerüstete Wagen mit ungeheurer Wucht auf und zerschellte. Pensel hatte sich an den Wagen angeklammert, erlitt aber durch den Anprall eine schwere Verletzung des Kopfes mit Bluterguß ins Gehirn, so daß sofort der Tod eintrat. Hornschuch wurde in hohem Bogen bis zur Dachhöhe des Hauses emporgeschleudert, und trug einen doppelten Schädelbruch davon, der eine Wiederherstellung ausgeschlossen erscheinen läßt. Als der zweite Wagen in gemäßigtem Tempo den Berg herabkam, konnte er auf Zurufe von Bewohnern an der Unglücksstätte leicht zum Stehen gebracht werden. Hornschuch hatte die Strecke schon öfter mit dem Automobil befahren.

**Budapest**, 23. April. (Plötzlicher Witterungswechsel in Ungarn.) Fast aus allen Landesteilen treffen Berichte über einen Witterungssturz ein. Reif und Frost werden aus den Komitaten Bacs-Bodrog, Csongrad, Krasso Szöreny, Bekes Abauj, Bihar, Zemplen und mehreren Komitaten der siebenbürgischen Landesteile gemeldet. Schaden ist bisher nur an den in der Blüte stehenden Obstbäumen festgestellt.

**Rom.** Ein sparsamer König ist Viktor Emanuel III., dessen Einfachheit und Bescheidenheit in Italien schon sprichwörtlich sind. Seine Unterthanen finden sogar, daß seine Sparsamkeit, die anfangs bewundert und gelobt wurde, nach und nach in Geiz ausartet. So erhält z. B. der Küchenchef, der unter Humbert 400 ℳ Gehalt monatlich hatte, jetzt nur noch drei Fünftel seines früheren Einkommens. Er beklagte sich daher jüngst bei der Königin Helene. Aber da kam er schlecht an, denn die Königin erwiderte lachend: „In meiner Heimat bekommt ja kaum der Kriegsminister so viel wie Sie. Wenn Sie solche Ansprüche stellen, gebe ich Ihnen den guten Rat, nie nach Montenegro zu gehen". Der Küchenchef Viktor Emanuels darf täglich nur 900 ℳ ausgeben. Für dieses Geld muß er 450 Personen drei Mahlzeiten täglich servieren. Man kann nicht behaupten, daß man mit 2 ℳ pro Kopf und Tag besondere Delikatessen bieten kann. Die Königin-Mutter giebt für ihren aus 112 Personen bestehenden Hofstaat täglich 450 ℳ aus. Der König sucht aber auch sonst noch seine Ausgaben zu verringern. So sind im Laufe der letzten drei Jahre 800 Pferde aus den königlichen Ställen verkauft und nicht wieder ersetzt worden.

**London**, 25. April. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich heute früh bei der Station Hackney Downs im nordöstlichen Teile der Hauptstadt ereignet. Der um 7 Uhr 3 Minuten von Station Hoe Street in Wolthamstow nach Liverpool Street abgehende letzte Arbeiterzug mit ermäßigten Fahrpreisen hatte gerade den Tunnel, kurz vor dem Eingang in die Station Hackney Downs, verlassen, als die Fahrgäste ein kreischendes Geräusch vernahmen. Bahnarbeiter, die mit Ausbessern der Linie beschäftigt waren, schrieen und winkten, als wenn irgend etwas nicht in Ordnung wäre, der Zug jedoch kam zunächst noch nicht zum Stehen, bis auf einmal eine heftige Erschütterung sämtliche Fahrgäste von den Sitzen warf. Es klang wie brechendes Holz und Metall, und jeder suchte so rasch als irgend möglich aus dem Wagen zu kommen. Draußen bot sich inzwischen ein Bild grauser Zerstörung. Wie es scheint, war eine Achse eines Wagens dritter Klasse in nächster Nähe der Maschine gebrochen. Der Wagen sprang infolge dessen aus den Schienen und wurde im rechten Winkel über die beiden Geleise geschleudert. Die beiden folgenden Wagen fuhren dann in den ersten hinein und nun erst kam der Zug zum Stehen. Zehn Personen erlitten schwere Verletzungen, drei sind bis zum Mittag gestorben. Die große Zahl der Leichtverletzten ist noch nicht festgestellt worden. Die Nachbarschaft war mit allem, was den Verletzten im Augenblick ihre Schmerzen einigermaßen erleichtern konnte, hülfreich bei der Hand, alle möglichen Fuhrwerke wurden zur Beförderung der Leidenden in die Hospitäler zur Verfügung gestellt und eine bedeutende Zahl anderer wurde auf zum Teil improvisierten Tragbahren fortgeschafft. Das benachbarte deutsch-Hospital nehm 20 Personen auf. Manche wurden auch nach Hause zu ihren Angehörigen befördert.

### * Falscher Kaviar.

In einer Fabrik in der Nähe von Amsterdam wird Kaviar in großen Mengen aus Sago, das heißt aus käuflichem Kartoffelmehl oder Stärke hergestellten Sago fabriziert. Zu diesem Zwecke wird, wie die Zeitschrift für Stärkeindustrie schreibt, zuerst aus einer kleineren Seefischgattung, etwa von der Größe der Kieler Sprotten, unter Zusatz von Salz und Gewürz, eine Lauge bereitet, indem die ausgenommenen Fische unter Hochdruck einen längeren Kochprozeß durchzumachen haben. Diese Lauge gelangt siedend über Filtrierpressen und fließt von da ab in ein Montejus, wird aus diesem über Spotumfilter geleitet und kommt als blanker Saft in ein Sammelreservoir. Der Sago, den sich die Fabrik in den nötigen Größen selbst herstellt, wird mit dieser Lauge bei sehr geringer Temperatur behandelt und in Blechbüchsen verschlossen auf den Markt gebracht. Zur Färbung der Brühe dienen meist giftige Metallsalze, über deren Gattung ich aber nicht zu berichten vermag; desgleichen fehlt mir jede Kenntnis des Absatzgebietes für dieses Fabrikat, doch ist anzunehmen, daß dieses Kunstprodukt als Zusatz für den echten Kaviar dienen werde. Thatsächlich gelang es mir mehrfach durch die bekannte Jodprobe, in käuflichem Kaviar diese Fälschung mit künstlichem Kaviar nachzuweisen.

### * Wie soll ich mich setzen?

In der Nummer vom 20. April der Zeitschrift „Fürs Haus" verabfolgt „Agnes zu Kopenhagen" unter der Rubrik „Wie soll ich mich benehmen?" über „die Kunst des Sitzens und Aufstehens" (natürlich bei weiblichen Wesen) folgende befreiende Verhaltungsmaßregeln: „Gewaat man sich auf einen Stuhl zu, auf welchem man zu sitzen wünscht, so halte man vor demselben, in geringer Entfernung davon, still; dies ist notwendig, um genügenden Platz für das erforderliche Wenden des Körpers zu gewinnen. Nun setze man einen Fuß vor den anderen, erhebe sich auf den Spitzen, drehe die Fußgelenke und schwinge den Körper herum, indem man gleichzeitig mit dem vom Stuhl am weitesten entfernten Fuß einen kleinen Sprung macht. Dadurch wird das Gewicht von diesem Fuß nach dem, welcher dem Stuhle zunächst steht, verlegt, und während der Körper sich dreht, müssen die Hüften sich sehr tief neigen, die Knie ebenfalls und mit diesen Bewegungen ist man auf den Stuhl gelangt. Man setze sich so weit auf den Stuhl zurück, daß die Hüften den Stuhlrücken berühren und strecke die eine Fußspitze so weit aus, daß sie unter dem Saume des Kleides sichtbar wird. Die schräge Linie vom Kopf bis zur vorgestreckten Fußspitze ist die Hypothenuse eines rechtwinkeligen Dreiecks, dessen Basis eine Linie von dieser Fußspitze bis zu den Hinterbeinen des Stuhles bildet." Vielleicht weiß Tante Agnes noch viel wichtere Aufschlüsse über die Kunst des Sitzenbleibens zu liefern.

## Humoristisches.

(Stilblüten.) Die „Jugend" wartet ihren Lesern mit einer Sammlung von eigenartigen Redewendungen auf. Danach lautet ein dem Blatt im Original vorliegender Ortspolizeidienerbericht: „Die Kuh, dem verstorbenen Bauern Görgel Schlau gehörend, jetzt dessen Ehefrau, welche vor drei Tagen gekalbt hat, ist von der Maul- und Klauenseuche befallen worden." — Die „Mainzer Neuesten Nachrichten" bringen einen Roman „Nora". Darin heißt es sehr schön: „Nach zwei Jahren hatte Luise sich zu einem schönen, liebenswürdigen Mädchen herangebildet, welches noch mit einem Fuß in der spielenden Kinderwelt stand, während der andere sich dem Blumengarten der Jungfrau entgegenwandte, so daß diese liebliche Verschmelzung sie doppelt reizend erscheinen ließ." — Im „Unterhaltungsblatt des „Fränkischen Courier" vom 27. Oktober wird der Novellenband „Die Geschlechter" von Otto Werner besprochen. Es heißt da sehr schön: „In bewußter und gewollter Einseitigkeit tritt in der ersten Novelle der Mann, in der zweiten das Weib als Träger des rein sinnlichen Begehrens auf, das nach seiner Befriedigung die Maske objektiver Bewunderung und seelischer Harmonie abwirft und dem bestehenden Verhältnis den Stempel schärfster Disharmonie aufdrückt, dort eine geknickte Mädchenblüte und einen in seinem Ausgang nicht zweifelhaften Ehrenhandel, hier eine zerstörte Ehe und gegenseitige Verbitterung zurücklassend."


Kaufen Sie nur **Weidemann's** russischen Knöterich, seit 1883 nach Weidemann's eigenem Verfahren präparirt. Jetzt meist gebrauchtes Mittel für Hals, Brust Lunge ꝛc. Vorräthig in Apotheken und Drogerien, die durch Schaufenster-Plakate erkenntlich; man beachte unbedingt beim Einkauf des Thee's die nebenstehende Schutzmarke und die auf den Plakaten abgebildete Originalpackung, da Weidemann's Packung, Schutzmarke, Litteratur ꝛc. ꝛc. nachgeahmt werden. Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Knöterich wird hiermit ausdrücklich gewarnt. Wo nicht erhältlich, direkt von C. Weidemann in Liebenburg.

Echt zu haben bei **Franz Heuser** und **Linden-Drogerie** in Gummersbach.


**Danksagung.**

Wir sagen hiermit den Arbeitern der Steinmüllerschen Fabrik, sowie einem jeden, der an dem Begräbnis meines innigstgeliebten Gatten und Vaters teil genommen, unsern herzlichsten Dank.

**Die tiefbetrübte Witwe:**
**Frau Ed. Bickenbach,**
nebst 8 unmündigen Kindern.

Osberghausen, den 28. April 1902.


**Gemischter Chor.**
Die Mitglieder werden gebeten, sich **heute abend 7 Uhr** zum Einüben eines Trauerchors einzufinden.
**Der Vorstand.**

**Rechnungs-Formulare**
zu haben bei
**Friedr. Luyken.**


## Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erd- und Maurerarbeiten**, einschl. Lieferung der Materialien, für ein **Realschulgebäude** hierselbst soll vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung und Bedingungen liegen im Rathause, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht aus. Angebotsformulare können daselbst gegen eine Gebühr von 3 M. bezogen werden.

Schriftliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

**7. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr**

bei mir einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zu genannter Zeit im Rathause, Zimmer 2.

Gummersbach, den 26. April 1902.

**Der Bürgermeister:**
**Bülowius.**

**Gerichtliche Versteigerung.**

Am Mittwoch, den 30. April 1902, vormittags 11 Uhr, werden in **Gummersbach**, Bismarckstraße No. 2,

ein Leinenschrank,
ein Schreibpult,
ein Waschkonsol,
ein Spiegel,
zwei Tische,
eine Wanduhr und
sieben Kirschbaumbretter

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

**Lichtenberg,**
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

**Gerichtliche Versteigerung.**

Am Dienstag, den 29. April d. Js., nachmittags 4 Uhr, werden zu **Aggerstein**

1 Ofen, 1 Bank, 1 Tisch,
1 Rohrsessel, 1 Spiegel,
1 Glasschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

**Heuer,**
Gerichtsvollzieher in Wiehl.


**Patent-Bureau**
**Ad. Wolfsholz,**
Elberfeld,
Aue 89, Teleph. 1579.

**Hotel Thiel, Gummersbach.**
**Sonntag, den 11. Mai 1902,**
**nachmittags 4½ Uhr:**
**Konzert,**
veranstaltet von dem **Männergesangverein „Sängerlust"** und dem **„Orchester-Verein"**, verstärkt durch Mitglieder des **Hausorchester Gummersbacher Lehrer**, unter Leitung des Herrn **Ernst Brüning.**
Entree 75 Pfg.


## Bilanz am 1. April 1902,

umfaßt den Zeitraum vom 1. 4. 1901 bis zum 1. 4. 1902 (drittes Geschäftsjahr).

| Aktiva. | | Passiva. | |
|---|---|---|---|
| Kassenbestand | M. 144,89 | Reservefonds | M. 40,00 |
| Anlage-Konto | „ 7807,88 | Schulden | „ 1800,00 |
| | | Geschäftsguthaben | „ 6112,77 |
| | M. 7952,77 | | M. 7952,77 |

Zahl der Mitglieder am 1. April 1902: 14
Zugang: keiner. Abgang: keiner.

**Wiehler Wasserleitungsgesellschaft Unterdorf,**
e. G. m. u. H.
**Der Vorstand:** Jürges. C. Wittfeld.


**Wohlfahrts-Lotterie-Lose** 3,30 M., Zieh. 27.—31. Mai. **Stettiner Pferde-Lose** 1,00 M., 11 Lose 10,00 M., Ziehung 2./Mai, empfiehlt **Carl Riese,** Münderoth, Telephon No. 31. **Lose** in Gummersbach bei **Carl Heuser Franz Sohn,** Inh.: Fritz Riese.

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt
**Hagen,** Bahnhofstr. 51, part.
(direkt neben meiner bisherigen Wohnung).
**Dr. Denker,**
**Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskranke.**

**Zahn-Atelier**
**Max Crysandt,**
**Gummersbach.** Schützenstr. 2,
**täglich geöffnet.**
**Extraktionen.**
**Plombieren** in Gold, Porzellan, Amalgam ꝛc.
**Künstlicher Zahnersatz** in Kautschuk, Gold, Kronen und Brücken.

**Treppenpfosten**
**Treppenbalustер**
**Handlehnen**
**Wangenleisten**
zu äußerst billigen Preisen.
**Wilh. Streck, Bonn,**
Bonner Bildhauer- und Drechslerwaren-Industrie.
Musterbuch umsonst.



Am Donnerstag, den 1. Mai, morgens, bin ich mit einer schönen Auswahl vollenternder und frisch melker **Kühe** bei Gastwirt Brüninghaus am Tannenbaum, Stat. Kierspe, und am Freitag, den 2. Mai, an meinem Hause in Linge anwesend, wozu ich Käufer freundlichst einlade.
**W. Schoppmann.**



Am Donnerstag, den 1. Mai, bin ich mit Auswahl von tragenden **Kühen** bei Gastwirt Aug. Schriewer auf Bahnhof Kierspe und Freitag an meiner Behausung in Marienheide anwesend, wozu Käufer einlade.
**G. Corbach.**

**Waldungen**
versichert gegen Feuerschaden die **Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**
Vertreter:
**Adolf Bockemühl,**
Bergneustadt.

**2 jge. weiße Legehühner**
**Italiener**
zu verkaufen.
**Kaiserstr. 93.**

Ein großes **Geschäftshaus** mit 4 Schaufenstern, direkt am verkehrreichsten Bahnhof des Aggerthals, ist sofort oder später zu kaufen. Näh. zu erfahren in der Exp. d. Z.

**Kleine Familie, 2 Personen, sucht** per 1. Juli eine ruhige **Wohnung** von 3—4 Zimmern. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

**Gew. Kfm.** in **Berlin,** mit den feinst. Reser., genau mit den Verhältnissen bekannt, **sucht die Vertretung einer leistungsf. Fabrik.** Off. an d. Exped. d. Ztg. unt. G. Z. 588.

Tüchtige
**Schneidergesellen**
sucht **G. A. Nockemann,** Gummersbach, Mühlenstr. 17.
Eventl. würde ich einem tüchtigen jungen Manne meine **Schneiderei übertragen,** verheirateter bevorzugt.

**15 Maurer,**
**5 Handlanger**
gesucht von
**Friedr. Hausmann,** Bergneustadt.

Suche sofort einen
**Lehrling**
oder einen angehenden **Gehülfen.**
**Carl Merten,** Metzgerei, Gummersbach.

Suche sofort ein tüchtiges
**Dienstmädchen**
gegen hohen Lohn.
Frau **Bubenzer,** Bielstein, Hotel Bubenzer.

## Vermischte Nachrichten.

— Die letzten Ueberreste des Zeppelinschen Luftschiffes sind dieser Tage von Friedrichshafen am Bodensee in eine Aluminiumfabrik zurückgesandt worden.

— Ein seltenes Vorkommnis hat sich bei im Bezirk Waiblingen abgehaltenen Musterung diesjähriger Militärpflichtiger zugetragen. Es kam nämlich der 11. Sohn des invaliden Postboten Bay aus Rettersburg zur Vorstellung und der junge Rekrut wurde zur Infanterie gemustert. Neun seiner Brüder haben bereits im stehenden Heere gedient. Dieses seltene Vorkommnis der Einstellung von 10 Söhnen aus derselben Ehe in die Armee ist dem König von Württemberg zur Kenntnis gekommen. Dieser hat nun dem in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden, 75 Jahre alten Vater eine namhafte Geldgabe durch das Oberamt übermitteln lassen.

**Beuthen**, 22. April. (Angeblich gefunden.) Eine große Summe in österreichischen Banknoten wurde bei dem kürzlich in Untersuchungshaft genommenen Bergmann Franz Klack aus Deutsch-Piekar gefunden. Gemäß seiner Aussage will Klack vor mehreren Jahren in Königshütte eine Brieftasche mit etwa 39 000 Gulden Inhalt in Banknoten gefunden haben. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben die Haltlosigkeit dieser Aussage. Der Beuthener Untersuchungsrichter forscht nach der Herkunft des Geldes. Die Möglichkeit ist gleichfalls nicht von der Hand zu weisen, daß das Geld aus dem Raubmorde stammt, der vor einigen Jahren an dem Bankier Cohn in Pleß begangen wurde. Damals wurden von den Mördern Riesensummen ausländisches Geldes entwendet, deren Verbleib zum Teil bis heute noch nicht aufgeklärt ist. Die Nachforschungen werden auch nach dieser Richtung hin betrieben.

— (Ein Gemütsmensch.) Die dieswöchige Münchener „Jugend“ erzählt folgende Anekdote: „In einem Neste in der Nähe von Frankfurt a. M. kommt der Herr Pfarrer zur eben verwitweten Frau Meier, um sich Stoff zur Leichenrede zu holen. Nach den letzten Augenblicken ihres Mannes gefragt, erzählt sie schluchzend: „Ach Gott, Herr Pfarrer, gestern abend sagt mei Mann-selig uf einmal, Alte, sagt er, geh hol meer e Schöppche Apfelwein, und wie ich's em gebracht hatt', hat er's gesoffe, dann hat er mir mit sei'm Bein-selig noch en letzte Tritt gewe, und dann is er nüwergange.“

**Paris**. Die Königin Natalie, die jüngst von der orthodoxen zur katholischen Kirche übergetreten ist, will sich, wie es heißt, demnächst mit einem französischen Edelmann vermählen. — Die Königin ist 43 Jahre alt.

**Petersburg**, 20. April. Das Verkehrsministerium hat den Eisenbahngesellschaften mitgeteilt, daß die Fahrgeschwindigkeit der Schnellzüge auf der sibirischen Bahn im Jahre 1905 auf 50 Werst in der Stunde erhöht werden soll. Die Reise von Moskau nach Irkutsk wird man dann in nur fünf Tagen zurücklegen können, während sie jetzt acht Tage dauert. Die sibirischen Schnellzüge fahren jetzt höchstens 30 Werst in der Stunde. Eine größere Geschwindigkeit kann erst nach dem Umbau eingeführt werden. Unter anderem müssen die Schienen durch widerstandsfähigere, schwerere ersetzt werden. Die Kosten des Umbaues werden auf etwa 60 Mill. Rubel veranschlagt.

**Newyork**. (Große Hitze in den Vereinigten Staaten.) Im Westen der Vereinigten Staaten, der im vorigen Jahr so furchtbar unter der Hitze zu leiden hatte, fängt der Sommer jetzt wieder böse an. Wie aus Newyork gemeldet wird, zieht eine heiße Luftwelle über jene Landesteile hin, und in Falls City, im Staate Texas, wurden bereits 100 Grad Fahrenheit (+ 37 Grad C) registriert.

### Wetterprognose und Landwirtschaft.

Seit einiger Zeit wird von verschiedenen Seiten die Bedeutung der heutigen Wetterprognosen für den landwirtschaftlichen Betrieb in einer Weise herausgestrichen, die der Wirklichkeit nicht entspricht. Aus langjähriger Erfahrung ist uns bekannt, daß die Wetterprognosen und Witterungsübersichten, die z. B. die Kölnische Zeitung täglich im Abendblatt bringt, von vielen Lesern mit ähnlichem Interesse verfolgt werden, wie die Nachrichten über Vorgänge auf wissenschaftlichem oder technischem Gebiete; aber die Behauptung, ein praktischer Betrieb, der von der Witterung abhängt, wie dies bei der Landwirtschaft zum Teile der Fall ist, könne sich unmittelbar nach Witterungsprognosen richten, geht entschieden zu weit. Die meteorologische Wissenschaft ist durchaus nicht imstande, das kommende Wetter so sicher und vor allem so in allen Einzelheiten vorauszusagen, daß ein größerer praktischer Betrieb (Landwirtschaft, Eisenbahn usw.) sich danach einrichten könnte. Noch weniger ist es möglich, eine genaue Bestimmung des Wetters für mehrere Tage im voraus zu geben; der Schluß von heute auf übermorgen bleibt daher stets nur eine leere Mutmaßung. Grade diejenigen Witterungsumschläge, welche die öffentlichen Betriebe am meisten schädigen, pflegen rasch und unversehens hereinzubrechen und können im allgemeinen nicht oder nicht rechtzeitig vorausgesagt werden. Dies gilt, wie sich zahlenmäßig nachweisen läßt, gleichmäßig für Wolkenbrüche, wie für Sturmwetter. Der heftige Wirbelsturm, der vor einigen Jahren die Umgebung von Köln heimsuchte, konnte von niemandem vorausgesehen werden, und die sündflutartigen Gewitterregen, die jüngst am 14. April Berlin verheerten, sind von der dortigen meteorologischen Centralstelle ebenso wenig vorhergesehen oder angekündigt worden. Auch die Regenzeit vom 12. bis 16. September v. Js. war nicht vorauszusehen, und so ließen sich zahlreiche Beispiele ähnlicher Art anführen. Endlich ist es unmöglich, die Wirkungsdauer oder den Intensitätsgrad irgend eines meteorologischen Faktors, etwa der Temperatur, der Niederschläge, der Windstärke, einigermaßen zeitlich genau voraus zu erkennen, was doch unbedingt erforderlich wäre, wenn ein großer Betrieb darauf Rücksicht nehmen soll. Fügt man nun noch hinzu, daß auch die allgemein und mehr oder weniger unbestimmt gehaltenen Prognosen oft genug irrig sind, weil die Wetterlage aus Ursachen, die wir gar nicht kennen, sich rasch geändert hat, so begreift man, daß zur Zeit von einem großen praktischen Nutzen der Meteorologie für die Landwirtschaft im Ernste durchaus keine Rede sein kann. Diejenigen, welche entgegengesetzte Verheißungen machen, schädigen lediglich das Ansehen der Wissenschaft, indem sie Leistungen in Aussicht stellen, die in absehbarer Zeit gar nicht zu erfüllen sind. (Köln. Ztg.)

### Ein Stück Münchener Bierhumor

enthält eine Plauderei der „Augsb. Abendztg.“. Da heißt es: „Ich habe einmal in einem Garten aus dem Gespräch zweier Frauen die Frage und Antwort gehört: „Thust du dein Kind noch säugen?“ — „Nein, i gieb ihm jetzt a Bier.“ Die Zeit der kindlichen Spiele beim Bier vergeht und es beginnt die Periode der Bierspiele.

Vom Mädchen reißt sich stolz der Knabe
Er geht allein ins Hofbräuhaus,
Genießt noch and're feuchte Labe;
Voll kehrt er heim ins Vaterhaus.
Und herrlich ist's, wenn beide dürsten,
Jüngling und Jungfrau, gleichgesinnt,
Bei Maßkrug, Blut- und Leberwürsten,
In stiller Lieb vereinigt sind.
Da faßt ein namenloses Sehnen
Des Jünglings Herz, er sieht es ein:
Es wär' das Schönste von dem Schönen,
Wenn sie so fort, vorerst zu zwei'n,
Durchs Eheleben könnten trinken,
Stets eins vom andern unterstützt.
Und wenn sonst keine Freuden winken,
Das Dasein wäre ausgenützt.

In der That macht der Altmünchener seine meisten Bekanntschaften im Wirtshaus, hier nähert sich ihm auch — den Ballsaal eingeschlossen —, wenn er Sonntags mit Familie anwesend ist, der nach dem Hafen der Ehe strebende Jüngling. Und wenn dieser hernach eingeladen wird, etliche Krügerl am Stammtisch des Alten zu trinken, so ist schon die erste Station erreicht. Bis die Zeit der Verlobung heranrückt, kennt der junge Mann genau die Eigentümlichkeiten seines Schwiegervaters, welches Bier dieser trinkt, was seine Lieblingszigarre ist, welche Nummer er schnupft und ob gebratene Haxe oder gebratener Kalbskopf seine Leibspeise ist.“ Und dann kann die ernste Bewerbung vor sich gehen.

### 12. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. April bis 5. Mai 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

25. April 1902, vormittags.

162 220 394 459 1014 59 223 31 [500] 821 682 95 824 980
2046 277 349 420 631 [1000] 46 [500] 841 999 3171 374 496 561
91 600 27 33 63 94 781 848 4382 540 71 [500] 72 630 979 5068
265 99 300 13 [500] 19 27 627 79 997 6049 120 99 320 404 607
717 84 94 851 918 7166 328 85 459 553 644 [30000] 746 975
[1000] 8007 366 94 432 546 615 9274 332 410 55 634 75 799
817 942
10205 8 30 314 523 74 786 [500] 809 93 11084 165 396 569
735 996 12032 75 304 453 67 725 50 900 13182 370 433 48
566 83 682 90 848 946 89 14347 583 625 64 83 802 44 [500] 988
15069 318 75 [3000] 710 849 16200 417 24 29 512 [500] 615 20
787 854 932 85 99 17100 19 230 558 670 18142 246 49 424 79
90 605 35 794 849 86 971 79 19169 70 349 51 52 520 925 94
20007 29 167 537 811 94 935 21105 51 98 319 [500] 20 447
589 95 629 745 68 75 22079 [500] 107 270 [3000] 835 41 418
[1000] 671 732 911 18 23 23075 191 276 [500] 332 61 410 86
[1000] 97 528 24009 33 43 311 79 467 [1000] 518 713 48 46
899 25070 [1000] 221 96 375 459 542 961 26064 116 200 87
541 90 643 876 90 954 58 27109 333 503 835 56 902 92 28025
46 229 336 43 [500] 502 621 851 936 29097 137 93 847
30033 52 200 471 537 916 97 31151 81 274 663 805 32008
74 293 362 524 77 811 924 71 33152 83 414 48 74 522 43 52 71
83 785 941 34114 91 359 65 465 654 877 [3000] 35179 80 255
815 507 37 758 59 85 868 962 36179 88 [1000] 205 79 391 434
598 708 26 [500] 37065 90 140 203 92 378 88 [500] 537 66 85
634 54 796 38018 164 247 327 76 628 743 850 [1000] 952 39021
70 106 7 99 255 [3000] 537 92 612 716 63 882 977
40036 241 82 337 93 505 668 936 41112 22 250 [500] 311
88 452 528 738 43 42182 454 776 924 29 40 43113 210 92
442 529 77 98 678 802 18 44176 381 838 957 45024 83 258
86 506 646 948 46089 137 50 245 67 833 86 [1000] 837 48
47092 113 30 389 424 537 749 [3000] 77 811 935 [1000] 58 72
48017 106 507 97 616 [500] 34 818 37 64 927 49089 198 240 94
783 803 81 935
50050 [500] 63 144 229 55 [500] 862 412 518 27 [500] 927
[1000] 42 86 51013 107 295 303 16 514 60 63 672 778 859 70
52014 [1000] 60 122 64 252 434 572 867 53137 248 [500] 50
819 59 74 84 428 535 45 58 769 92 816 54233 67 315 570 684
745 [1000] 66 941 55300 37 75 408 832 902 56006 24 223
[500] 65 80 301 51 85 461 508 [3000] 14 788 945 57020 165
78 497 539 607 738 77 804 931 73 58126 29 82 340 61 88
579 815 931 59036 [3000] 420 70 564 83 90 720 951 [1000]
60083 116 247 303 478 557 61091 92 330 622 811 91 999
62085 111 74 309 64 405 30 91 599 803 68 902 63063 161
415 24 44 62 91 524 72 [1000] 681 713 894 950 64203 26 453
531 92 617 909 65008 125 79 207 897 964 66370 504 [500]
68 680 831 35 [1000] 67067 102 32 61 [500] 264 401 536 635 721
846 931 68086 198 374 477 86 684 706 819 933 [1000] 69282
544 68 612 756 58 879 [5000]
70089 160 235 681 83 [3000] 826 65 [500] 84 71037 223 390
434 601 411 [3000] 805 72027 [3000] 136 302 17 [1000] 30 54
555 611 73158 65 75 290 427 64 601 42 [1000] 790 861 87
74003 47 352 552 61 910 17 [500] 64 75112 37 230 366 77 532
85 76101 15 [3000] 98 326 448 555 694 972 77088 181 234 493
[500] 612 [500] 78088 215 50 526 34 45 600 79024 26 [3000] 227
452 89 783 933 77
80013 175 424 598 616 88 732 81135 [500] 87 63 279 99
890 424 503 41 82 679 748 78 91 922 52 82082 133 270 84 93
852 68 93 83163 332 442 888 84033 104 47 234 371 78 422 650
738 872 94 85131 55 295 422 30 78 622 728 43 814 76 86351
58 415 [500] 529 37 856 57 69 87261 [500] 440 65 520 715 58
947 88078 168 511 39 73 603 34 89 728 63 960 [1000] 75 89026
98 252 307 62 448 706 823 949
90183 271 350 662 [1000] 91092 96 615 [3000] 706 807 21
[500] 55 947 92039 50 93 146 350 98 405 804 91 93139 74
[500] 390 823 915 94003 54 83 312 30 436 969 78 95018 [3000]
92 180 301 46 74 406 559 673 714 866 90 96016 44 47 51 307
27 [3000] 30 452 512 82 655 723 [3000] 86 864 97178 217 80 96
877 405 615 32 64 [1000] 710 853 74 98035 129 68 283 [500] 398
724 94 805 49 99028 87 184 [500] 224 98 99 [500] 954
100075 84 117 228 318 34 77 420 71 75 544 807 996 101015
163 382 431 35 [1000] 79 [1000] 88 659 768 893 900 102044
145 34 94 356 410 91 518 103046 70 128 213 96 314 525 838 44
73 [500] 104017 195 327 402 581 93 619 30 742 [3000] 825
105062 92 127 53 83 308 18 911 106020 195 450 77 654 844
107306 42 86 480 98 99 575 78 819 [3000] 968 108072 110
[1000] 220 41 330 552 691 745 80 948 76 109240 386 458
869 993
110022 193 256 317 70 111015 83 85 160 84 [500] 577 614
[1000] 112366 424 509 665 737 55 [500] 63 906 [500] 28 41
113018 80 82 111 [500] 886 412 708 26 42 890 [8000] 114517
610 58 989 [500] 115033 828 85 88 487 616 68 724 [illegible]
116237 83 311 654 71 776 85 117006 101 867 95 420 705 9 20
812 951 85 118104 468 529 95 701 84 119028 165 210 52 60
71 515 54 691 899 909 47 94
120074 100 21 309 53 74 404 85 763 804 [3000] 933 121050
126 216 84 91 518 45 739 878 996 122026 213 [500] 86 43 73
404 645 [1000] 55 921 98 123233 499 573 95 735 801 [1000] 54
85 977 90 124010 78 206 82 302 675 765 [1000] 881 125178
465 690 715 81 971 90 126139 68 70 87 230 433 64 607 43 64
730 [500] 61 93 853 933 62 [1000] 127178 256 93 635 790 807
95 930 128133 322 552 701 889 91 993 129034 107 96 274 333
51 438 92 723
130084 268 364 65 457 594 630 47 844 940 131002 68 518
44 628 29 86 819 29 910 49 132106 18 232 68 387 457 625 788
809 53 909 65 133010 100 715 834 961 134063 96 202 323 [500]
87 892 135100 10 213 339 72 462 523 661 63 [3000] 701 20
136008 253 [500] 55 306 478 511 48 631 715 43 810 11 137008
15 212 54 376 445 593 673 773 [1000] 864 900 138009 74 258
87 363 480 530 742 64 139318 495 845 996
140018 81 120 31 215 337 443 675 [50000] 705 141068
[500] 127 251 597 806 90 944 142056 [15000] 436 66 [1000] 544
915 19 50 143025 249 76 88 417 [500] 517 [1000] 50 98 675 85
723 829 949 144009 195 210 79 370 562 680 [1000] 145133
407 540 810 46 146103 634 45 72 99 901 49 147006 [1000]
129 351 546 612 783 [1000] 801 983 148290 400 6 505 47 696
748 901 65 149235 401 49 547 652 833
150002 250 63 389 95 600 [1000] 798 838 [3000] 50 53
151077 406 831 [1000] 901 4 46 [1000] 152102 15 [500] 70 74
91 648 73 [500000] 74 766 818 [3000] 89 949 94 153013 73
530 45 742 806 13 154026 439 605 776 853 86 155156 209
91 470 520 89 629 942 91 156500 872 958 82 98 [1000]
157221 26 [3000] 77 [500] 469 716 [500] 810 39 994 158241
77 781 958 87 159007 82 91 177 215 26 432 636 46 714 75
160186 228 649 892 161059 106 227 405 10 798 162513
835 50 163006 137 282 317 623 827 34 67 [500] 943 164063
124 276 80 301 63 501 19 83 [1000] 698 971 165100 5 231 415
560 62 67 811 25 974 166020 [500] 106 94 253 378 488 539 40
62 679 749 874 [500] 917 167021 143 76 90 276 511 63 690
936 83 168484 804 952 99 [500] 169032 64 233 [500] 447 560 641
170471 663 718 82 872 171462 591 617 968 172026
277 305 83 93 412 507 56 97 623 700 16 907 [500] 35 173024
[500] 412 40 [500] 581 670 713 98 174160 80 403 565 677 729
822 986 175009 14 47 182 85 283 316 783 [3000] 924 [1000]
70 176109 28 220 474 658 740 92 177008 81 104 49 250
63 68 806 [500] 178210 380 416 507 21 69 73 698 763 821
900 [1000] 78 83 [500] 179108 243 418 46 70 576 654 701 24
862 964
180061 [1000] 139 503 92 602 93 725 965 181028 119 44
354 806 29 77 965 82 182169 [500] 486 515 626 51 755 859 938
183004 53 432 38 551 609 28 700 873 184243 309 29 461 81
540 74 712 85 908 185321 515 617 23 786 186004 69 82 134
[1000] 71 98 285 305 99 409 630 734 881 187082 178 328 42 86
97 445 80 580 95 96 608 36 879 927 58 62 188201 364 422
[1000] 518 86 663 80 786 837 40 61 189093 [1000] 120 200 [500]
43 356 88 481 560 71 659 740 59 959
190008 [500] 187 238 69 7892 322 418 789 945 191222 37
43 369 81 86 437 681 763 192005 147 324 483 518 89 609 787
91 910 [3000] 193308 13 461 639 49 73 776 [1000] 897 932
194005 220 369 548 819 66 [500] 901 [1000] 195011 68 102
78 557 742 805 35 88 968 196171 324 473 98 695 197011 20
26 62 99 133 [500] 268 435 96 546 47 56 67 95 654 907 198084
119 [500] 74 238 65 [500] 413 33 639 907 16 199276 79 462 520
83 89 688 89 723 30 85 887 919 50
200065 74 147 219 391 607 760 836 72 97 917 201036 46
100 314 689 740 956 202121 96 211 458 578 87 614 20 86 799
836 927 46 [500] 203132 252 75 359 79 91 464 586 688 833 85
922 204005 41 209 382 89 716 54 916 50 93 [1000] 205133 81
98 218 51 338 624 [1000] 64 73 862 206095 301 28 97 674 737
62 941 207157 347 [500] 403 838 208191 386 492 593 647 75
768 926 209048 304 26 98 [500]
210242 412 72 99 732 967 211015 21 [1000] 51 63 344 75 82
423 557 [500] 669 724 90 [3000] 835 86 963 78 84 212077 367
599 615 824 52 84 213091 347 94 424 31 69 97 545 77 89 653
75 708 25 68 [500] 843 929 97 214196 321 423 502 751 865
215021 209 22 310 682 738 63 71 856 216413 90 91 532 606
[500] 16 707 800 2 8 12 971 73 76 77 217168 201 361 452 516
19 655 62 732 75 942 89 218031 38 146 461 82 588 701 68 98
937 219074 93 643 715 858 88 998
220039 256 95 [1000] 333 67 [500] 93 [1000] 401 544 915 [1000]
221166 282 411 97 652 731 222006 [3000] 262 636 879 223024
62 941 222 87 303 55 494 544 609 785 961 99 224037 40 262 414
91 580 690 717 20 964 65

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 24. April lies 126782 [500] statt 126682 [500].

### 12. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. April bis 5. Mai 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

25. April 1902, nachmittags.

100 81 259 90 320 [500] 486 533 847 74 97 1011 75 209 305
12 478 [1000] 697 895 968 93 [1000] 2012 395 446 503 761 3010
53 138 [1000] 227 301 17 431 521 35 625 88 812 78 4046 264 78
832 411 59 [500] 72 633 81 850 946 5149 65 270 362 91 436 961
[1000] 87 6027 77 175 222 33 315 477 89 532 629 868 990 7142
57 75 351 61 458 706 45 63 871 8053 142 333 91 438 78 94 660
90 9056 271 419 531 656 888 92 931 71
10084 184 239 684 700 71 810 904 [500] 10 11649 916
12106 428 30 558 99 721 808 17 949 13216 356 [3000] 62 553
683 764 72 96 801 26 64 906 72 14195 248 688 955 15025
149 92 225 336 451 525 30 658 753 84 842 951 16002 46 52
174 [1000] 761 62 913 17203 329 64 91 406 600 56 789 [1000]
875 983 18054 190 267 314 97 411 559 [500] 94 664 792 19082
86 88 157 233 305 32 63 495 632 715 889 906
20002 33 [500] 41 44 264 308 640 80 713 27 879 91 915 51
21216 455 599 681 805 [500] 19 29 22021 54 274 338 617 766 981
23074 77 139 250 542 63 740 24023 239 312 78 601 93 842
25057 187 230 312 [3000] 471 650 748 74 [5000] 26137 83 308
575 694 832 938 27180 239 49 335 86 402 46 599 795 836
951 [1000] 28009 526 54 837 935 29078 92 355 444 [500] 818
88 978
30123 276 322 400 535 601 43 31206 92 310 32 638 720
816 48 32002 30 100 211 374 86 545 56 651 713 21 822 33002
160 [500] 95 262 63 [500] 76 335 63 [500] 429 530 33 91 98 782
913 34061 88 172 90 [1000] 94 257 331 404 95 611 817 48
35028 76 143 300 420 501 61 988 36161 353 537 52 676 [500]
814 963 [1000] 99 37021 26 83 85 322 69 86 429 685 765 84
811 [1000] 906 22 62 38089 [500] 130 36 214 17 306 456 86 607
823 26 92 905 62 39085 160 225 58 60 575 890 903 97
40083 [1000] 97 107 203 38 545 623 [1000] 754 879 41087
173 206 [1000] 87 43 722 840 993 42158 72 477 558 754 907
43192 [500] 93 526 92 97 722 907 10 20 44177 521 [3000] 605
752 835 88 45027 61 [500] 138 237 433 43 85 631 46127 97
298 331 54 95 433 708 40 814 39 58 937 47035 85 97 117 306
23 [1000] 76 441 544 866 956 90 48056 238 99 424 562 628 760
869 86 49012 56 461 610 14
50026 87 107 22 47 279 309 47 [3000] 409 43 61 72 573 96
602 12 750 68 867 79 974 51076 131 39 67 314 402 15 90 505
89 692 701 79 87 941 52022 125 235 55 360 73 [1000] 603 18
861 947 50 53050 179 89 95 252 343 572 677 719 54020 [500]
66 74 126 221 80 89 628 969 55016 76 161 69 395 441
720 56023 155 [1000] 83 91 204 390 96 438 55 [500] 657 57063
243 342 445 777 92 977 58077 33 116 28 58 232 79 620 34 752 98
901 18 59267 509 56 97 617 63 [500] 721 57 80 870
60301 78 435 796 813 971 61007 323 432 [500] 66 515
[15000] 712 826 94 [1000] 936 39 [500] 44 49 62033 70 [500] 374
432 [500] 738 61 99 995 62 63066 574 624 730 [500] 56 884 97
930 64383 407 556 669 734 847 942 65065 74 178 501 19 [500]
668 990 91 66009 30 75 79 [1000] 191 247 318 26 738 877
[1000] 67133 55 89 326 70 429 69 578 87 711 74 68023 136
83 217 37 467 [3000] 74 526 69183 294 537 86 760 72 [500]
855 96 979
70098 156 236 365 524 955 71002 4 44 172 213 334 42 51
630 64 853 72030 66 68 712 40 73153 298 323 24 99 687
74062 112 242 [500] 302 19 466 502 69 761 926 75046 219 390
565 934 76184 250 84 95 364 708 77030 65 210 99 305 41 65
81 406 508 636 847 [500] 984 78110 214 43 375 [500] 81 796
79276 307 413 88 513 82 720 924 53
80214 340 41 [1000] 82 84 418 35 516 41 734 42 97 933 39
81347 538 93 613 724 61 900 82105 23 41 65 202 591 749
[3000] 52 64 87 803 69 83047 168 293 966 84158 220 88 487
90 540 605 843 943 85012 28 588 697 736 54 76 956 86150
212 [500] 404 84 87 [500] 89 638 64 [3000] 819 949 87178 205 30
451 85 600 [3000] 13 756 805 [1000] 922 88024 [1000] 48 64 [1000]
876 502 79 96 [500] 704 17 74 806 983 89115 [1000] 214 81 346
[500] 461 610 57 715 72 952 [1000]
90346 75 86 512 [3000] 61 648 [3000] 73 89 723 861 995
91427 92004 32 205 37 65 96 380 82 442 45 589 602 774
938 93015 234 497 741 820 94303 94 [3000] 605 [1000] 50 783
95135 88 89 325 622 59 96068 227 [500] 454 93 669 820 52
97055 73 [3000] 133 35 288 463 730 958 98239 43 691 785 858
99053 444 559 92 677 899 958
100082 113 324 548 65 [500] 72 653 90 980 101114 57 225
825 [1000] 54 78 426 533 76 996 102036 146 209 82 464 67 564
71 612 16 61 722 816 912 47 103134 260 327 99 552 916 55
104040 199 568 732 913 105050 78 167 207 79 305 553 649
705 975 106197 369 523 648 782 867 107071 [500] 151 207 484
645 740 890 954 108045 160 75 346 443 558 750 61 895 109058
[1000] 88 114 210 26 67 545 98 633 77 [1000] 815 946
110053 367 464 507 74 897 905 60 111032 257 88 309 64 77
424 72 571 746 52 962 112082 95 137 226 420 647 805 72 81
983 113279 387 93 467 538 65 98 689 920 114114 18 607
[1000] 44 93 874 955 115159 294 473 726 883 905 71 116349
[1000] 565 78 646 840 117129 361 [1000] 678 740 [500] 924 97
118137 349 454 99 538 87 963 119012 205 451 52 520 60 626 825
120013 24 189 267 73 407 97 [1000] 623 70 798 906 121034
113 24 219 [3000] 73 435 673 714 916 56 77 122063 249 63
715 858 973 74 123055 [500] 117 46 94 313 27 450 505 12
27 [500] 808 75 124219 394 594 707 56 69 812 910 125001
[3000] 246 707 31 34 49 77 846 49 933 65 126110 14 [500] 48
203 18 49 337 76 428 58 877 127506 655 718 33 936 128044
123 36 55 422 46 [500] 642 84 [3000] 756 851 129110 279 428 647
[500] 59 97 790 910 12 28
130107 32 379 [500] 87 513 84 63 820 36 41 131039 83
253 306 11 52 505 81 704 26 827 983 132179 235 [500] 565
688 827 133027 98 [500] 154 394 [500] 570 51 640 134044 [500]
53 148 218 99 375 422 559 610 [1000] 27 735 [500] 81 82 [500] 93
812 958 135404 [1000] 555 60 71 611 81 802 23 932 136034
145 401 96 534 761 861 137186 270 343 561 691 [1000] 723
834 918 138102 25 203 [3000] 407 10 84 139291 334 64 465 87
538 750 866 956
140316 453 67 [3000] 602 843 957 141132 59 79 315 570
815 142148 204 414 24 98 705 43 84 965 143067 457 533 [500]
602 34 736 144076 133 412 82 514 49 606 705 91 807 933
145028 138 59 [3000] 216 505 631 884 [500] 146260 87 350 59
[500] 448 510 18 602 147085 119 66 218 74 365 69 93 457 580
[500] 700 70 77 84 886 902 29 148105 265 81 336 [3000] 928
149022 114 [500] 259 75 843
150047 113 42 271 92 [3000] 340 427 51 697 757 887 911 29
151071 721 [1000] 83 152011 500 41 608 52 79 733 153152
314 [500] 49 85 888 154124 84 455 539 666 762 838 155323
62 573 639 710 24 27 961 156015 25 100 244 327 40 71 502 17
47 [500] 768 866 953 69 157102 263 67 70 341 534 618 89 751
90 [500] 932 158021 151 206 66 479 86 671 754 893 159062
70 149 72 76 207 371 93 475
160198 230 399 486 553 602 56 705 816 161003 140 241 589
755 162211 28 88 618 52 754 975 163016 178 [500] 276 330
662 836 40 991 164155 95 336 45 94 471 94 593 614 32 87 943
165188 366 425 39 629 765 166317 427 523 42 [1000] 793 832
167124 217 319 449 551 71 743 854 96 917 168039 111 [3000]
286 448 501 36 93 611 868 73 975 169141 236 421 33 60 946 56
170063 64 [500] 335 520 722 32 46 [3000] 49 829 60 171235
89 82 314 [500] 15 50 512 71 77 172203 825 173022 35 103
65 375 532 34 642 743 819 [1000] 174108 79 84 229 318 413
563 657 63 753 867 [500] 953 [1000] 56 175096 246 426 78 602
731 44 811 51 176025 208 89 580 702 62 78 982 177063 197
84 65 308 465 593 [3000] 648 726 77 [500] 838 66 81 178226
[500] 71 344 76 597 688 [3000] 708 [500] 854 92 179000 16 90
318 535 40 71 75 886 88 900 17 36 79
180055 98 156 66 233 77 392 425 81 673 181051 154 274
390 570 [1000] 626 701 18 66 95 [1000] 182131 326 [1000] 60
498 540 49 646 701 24 [500] 517 67 90 905 12 77 183234 38
309 51 61 448 99 616 63 817 30 184175 288 385 [500] 462 632
928 74 185026 137 86 230 94 561 640 779 98 186106 27 92
215 430 48 92 637 720 900 57 187093 174 84 233 430 555 82
[500] 606 895 900 188100 53 244 85 444 916 189069 234 53 81
402 608 88 707 10 91 [500] 898 944
190023 142 246 329 65 81 562 98 648 78 723 50 822 73
910 191296 486 598 [3000] 626 32 71 97 846 192016 46 107
271 98 369 [500] 409 563 72 680 840 97 193037 235 42 66 345
417 591 704 894 936 194015 144 231 345 [1000] 573 920 49
[500] 195213 89 341 60 488 660 65 67 70 72 967 196181
503 683 197159 [1000] 68 310 436 638 49 820 35 97 913
198064 122 62 406 58 638 42 70 942 199305 10 25 430 545 678
724 65 917
200083 [500] 129 577 602 29 60 93 952 [30000] 201184 323 [1000]
62 408 724 913 18 202013 73 97 193 299 902 203046 291 317
43 624 72 846 204033 37 70 119 [1000] 266 409 76 556 64 95
625 44 45 763 884 960 205065 85 90 116 212 [3000] 423 632
74 742 51 852 [500] 966 206127 43 85 224 554 59 680 92 802
906 53 207123 49 252 [500] 341 508 691 794 208244 337 57
462 724 845 209050 531 [1000] 54 737 50 816 [3000] 28
210127 44 [1000] 54 548 51 776 77 884 86 211250 95 526
901 212377 538 41 648 764 213047 75 170 292 460 66 622
876 214155 282 86 428 32 215061 290 344 433 599 615 91
809 91 940 216348 412 575 748 62 80 810 937 53 217229
[3000] 367 415 30 525 800 934 218007 258 75 378 532 602 86
748 65 818 992 219030 276 420 590 98 603 73 704 827
220059 74 257 651 814 955 221160 240 583 708 86 847
222056 145 60 218 431 548 671 88 902 83 89 223218 377 [3000]
758 95 954 224038 405 [500] 30 79 598 624 776 99 871 72

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 75000, 1 zu 50000, 4 zu 30000, 7 zu 15000, 19 zu 10000, 27 zu 5000, 469 zu 3000, 576 zu 1000, 1178 zu 500 Mk.


**Kayser-Nähmaschinen** für Familie, Kunst u. Gewerbe, **Waschmaschinen** (System Herbaus), **Wringmaschinen.**

**„Cito“-Fahr- u. Transport-Räder.**

Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern werden schnell und billigst besorgt.

**Fahrrad-Zubehörteile,** als: Pneumatics, Pumpen, Glocken, Lösung, Flickzeug rc.

empfiehlt billigst

**C. A. Busch, Gummersbach.**

**Für Wirte.**

Stets ächtes Münchner Bier aus der Brauerei zum

**„Münchner Kindl“ in München**

in Fässern von 25, 30 u. 50 Liter Inhalt auf Lager.

Deckelgläser werden leihweise abgegeben.

**Adolf Huland, Gummersbach,**

Vertreter der Brauerei zum „Münchner Kindl“ in München.



**Carl Antweiler jr.,**

Friseur,

Gummersbach.

**Angenehmster Kopfwasch-Apparat**

bei mir im Gebrauch.

**Leipziger & Co.,**

Feldbahnfabrik.

Köln a. Rh., Dortmund,

liefern: **Schienen, auf Stahlschwellen montierte Gleise, Wagen aller Art, Weichen, Drehscheiben, Schiebkarren, etc. etc.**

**zu Kauf und Miete.**

Alleinige Fabrikanten der Patent-Kugel-Rollen-Achslager. Deutsches Reichspatent und patent. in den meisten Kulturstaaten.

Kataloge u. Kostenanschläge gratis u. franko durch **Vertreter:**



**Gottl. Hoestermann, Gummersbach.**

**Bedeutende Preisermäßigung!**

**Dürkopps Fahrräder** sind allen voran.

Große Auswahl fortwährend auf Lager bei **Carl Schmidt in Brück** b. Dieringhausen, **General-Vertreter** der Biel. Masch.-Fabrik v. Dürkopp & Cie.

NB. **8 gebrauchte Räder** abzugeben.

**Fertige Wäsche**

in reichhaltiger Auswahl,

**Hemden, Hosen, Jacken, Röcke,**

**Backfisch- und Erstlings-Ausstattung,**

**Herren- und Knabenhemden, Vorhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten**

empfiehlt in tadelloser Ausführung zu billigen Preisen

**W. Lenz, Gummersbach.**

**Stroh-Hüte**

in größter Auswahl, in vielen Fassons und Farben

empfiehlt billigst

**G. A. Nockemann,**

Gummersbach, Mühlenstraße.

Soenneckens Briefordner, Tintenfässer, Patent-Tintenlöscher, Stahlfedern u. -Halter, Bleistifte, Patent-Lineale, Wand- u. Abreiss-Kalender.

**Spielkarten**

empfiehlt

**Friedr. Luyken,**

Gummersbach.

**Bürgerliches Gesetzbuch.**

**Strafgesetzbuch** für das deutsche Reich. 50 Pfg.

**Das neue Handelsgesetzbuch.** 50 Pfg.

**Invalidenversicherungsgesetz.** 50 Pfg.

**Deutsches Reichs-Viehseuchengesetz.** 50 Pfg.

**Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetz.** 60 Pfg.

**Grundbuch-Ordnung.** 80 Pfg.

**Unfallversicherungs-Gesetz** für Land- u. Forstwirtschaft. 50 Pfg.

**Gewerbe-Ordnung.** 1 Mark.

**Das neue Handwerkergesetz.** 1.20 Mark.

**Der Geschäftsmann,** ein Ratgeber bei den schriftlichen Arbeiten des Handwerkers und Kleingewerbetreibenden.

Sämtliche

**Bautischlerarbeiten, Ladeneinrichtungen, Ausstattungen rc. rc.**

werden in neuer Stilrichtung angefertigt durch das Baugeschäft mit mechanischer Tischlerei von

**Friedr. Rothstein, Gummersbach.**

Zeichnungen u. Kostenanschläge zu Diensten.

**Düsseldorfer Zeitung,**

**amtliches Organ**

für den Stadt- u. Landkreis Düsseldorf mit **täglichem Erscheinen.** Sie orientiert schnell und zuverlässig auf den Gebieten der Politik, Kunst, Wissenschaft rc.

**Wer**

im Kreis Düsseldorf etwas anzuzeigen hat, benutzt mit Erfolg obengenanntes Blatt.

**Abonnement M. 2.50. Zeilenpreis 20 Pfg. Rabatt nach Tarif.**